

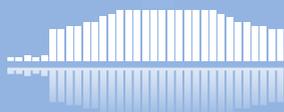
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST

LINZ

— 19

4/9 – 11/10



 **BRUCKNER
HAUSLINZ**

Bürgermeister Klaus Luger

Aufsichtsratsvorsitzender

Mag. Dietmar Kerschbaum

*Künstlerischer Vorstandsdirektor LIVA
Intendant Brucknerhaus*

Mag. Thomas Ziegler

Kaufmännischer Vorstandsdirektor LIVA

LINZ AG
KulturZEIT



Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich



NEUE WELTEN

BRUCKNER UND DIE SINFONIK



VORWORT



In der Lebensstadt Linz pulsiert ein Herz für Kunst und Kultur. Mit einzigartigen Großereignissen sowie modernen Kunst- und Kultureinrichtungen rückt unsere Stadt regelmäßig in das nationale und internationale Rampenlicht. Linz weist eine kulturelle Dichte auf, die ihresgleichen sucht und für Gesamteuropa vorbildlich ist. Entscheidende Takte spielt dabei seit 45 Jahren das Brucknerhaus. Vor allem in den Monaten September und Oktober baut es mit den Klangwolken und dem Brucknerfest musikalische Brücken in die Welt. Thematisch macht sich das Programm 2019 auf in „Neue Welten“. Anton Bruckner als Großmeister der Sinfonik steht dabei im Mittelpunkt. Fast alle Sinfonien des berühmten Oberösterreichers werden im Rahmen der

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Luger'.

Klaus Luger
Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

Veranstaltungsreihe von hochkarätigen Musikerinnen und Musikern aufgeführt. Sir Andrés Schiff, die Münchner Philharmoniker unter der musikalischen Leitung von Valerij Gergiev, Piotr Beczala und Helmut Deutsch sind nur einige klingende Namen, die das Publikum in ihren Bann ziehen werden. Eingebettet in Anton Bruckners Geburts- und Todestag startet das Festival am 4. September mit einem Konzert in der Pfarrkirche Ansfelden. Am 11. Oktober schließt sich der Musikreigen in der Stiftsbasilika St. Florian. Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern berührende Klangerlebnisse in den „Neuen Welten“, den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in der Lebensstadt Linz, den Künstlerinnen und Künstlern viel Erfolg und ein begeistertes Publikum.



Die Neuausrichtung ist gelungen, das Internationale Brucknerfest Linz 2018 war ein Erfolg – mit Rekordeinnahmen und so vielen BesucherInnen wie noch nie! Diesen Weg beschreiten wir nun weiter. Auch das Brucknerfest 2019 steht wieder unter einem Motto: „Neue Welten – Bruckner und die Sinfonik“. Während im Vorjahr Bruckners Verankerung in der Tradition das zentrale Thema war, begleiten wir ihn diesmal bei seinem Aufbruch zu neuen Ufern. Vor allem der Sinfonie hat Bruckner „neue Welten“ erschlossen. Diese waren zum Teil so kühn, dass ihm seine ZeitgenossInnen dabei zunächst nicht folgen konnten. Erst mit der Uraufführung seiner 7. Sinfonie in Leipzig – Bruckner war bereits 60 Jahre alt – gelang ihm der große Durchbruch. Am Pult stand Arthur Nikisch, ein großer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kerschbaum'.

Mag. Dietmar Kerschbaum
Künstlerischer Vorstandsdirektor LIVA
Intendant Brucknerhaus

Brucknerianer, der in der Saison 1919/20 in Leipzig als erster Dirigent Bruckners Sinfonien Nr. 1 bis 9 zyklisch zur Aufführung brachte. Das 100-Jahr-Jubiläum dieses Ereignisses nehmen wir zum Anlass, beim Brucknerfest 2019 Bruckners Sinfonien in den Mittelpunkt zu stellen. Namhafte Bruckner-Interpreten wie Valerij Gergiev, Markus Poschner, Philippe Herreweghe, Neeme Järvi und Eliahu Inbal konnten dafür gewonnen werden. Wie schon im letzten Jahr bedeutet das aber nicht, dass es nur Werke Bruckners zu hören gibt. Sir Andrés Schiff, Piotr Beczala, Thomas Hampson und weitere Stars bringen auch Werke anderer Komponisten zu Gehör, die dennoch einen Bezug zu Bruckner haben. Begleiten Sie uns auf spannende musikalische Expeditionen, machen Sie auch das Internationale Brucknerfest Linz 2019 wieder zu einem Erfolg.

EINFÜHRUNG

„... WEIL DARIN STETS MEIN LEBENSBERUF BESTAND“

Bruckner und die Sinfonik

Zum 45-jährigen Jubiläum des 1974 eröffneten Brucknerhauses Linz und des seither stattfindenden Internationalen Brucknerfestes Linz sowie ab dem 195. Geburtstag von Anton Bruckner am 4. September widmet sich das Brucknerfest 2019 der Sinfonik in all ihren Spielarten.

Bruckner hat sich in seinem anfangs noch durchaus breit angelegten kompositorischen Schaffen spätestens vom 40. Lebensjahr an fast ausschließlich auf zwei Gattungen konzentriert: die meist groß dimensionierte Sakralmusik und die Sinfonik. Dass er selbst knapp 30 Jahre später den sinfonischen Werken die größte Bedeutung innerhalb seines Œuvres beimaß, daran kann es keinen Zweifel geben: Als Bruckner im Herbst 1891 den Titel eines Ehrendoktors der Wiener Universität erhielt, bestand er ausdrücklich darauf, in der Promotionsurkunde „als *Symphoniker*“ bezeichnet zu werden, „weil darin stets mein Lebensberuf bestand“.

Der große Dirigent Arthur Nikisch war ein Brucknerianer der ersten Stunde, der als junger Geiger 1873 in Wien bei der Uraufführung der 2.

Sinfonie unter Leitung des Komponisten mitgewirkt und durch die Uraufführung der 7. Sinfonie 1884 in Leipzig Bruckners Durchbruch zum anerkannten Sinfoniker eingeläutet hat. Genau 100 Jahre nachdem er gemeinsam mit dem Leipziger Gewandhausorchester in der Saison 1919/20 die weltweit erste zyklische Aufführung aller nummerierten Sinfonien Bruckners realisierte, stehen daher beim Brucknerfest 2019, das erneut bis zum 11. Oktober, dem Todestag Bruckners, stattfindet, diese neun Sinfonien des Komponisten im Zentrum des Programms.

Die Werke werden in einer mit Bedacht ausgewählten Fassung und in der sich hieraus ergebenden chronologischen Reihenfolge präsentiert, die sich von der numerischen unterscheidet. Während die 5., 6., 7. und 9. Sinfonie von Bruckner nicht revidiert wurden, da sie entweder zu seinen Lebzeiten bzw. in seinem Beisein nicht öffentlich aufgeführt wurden oder, wie die 7. Sinfonie, von Anfang an erfolgreich waren, hat der Komponist seine 1., 2., 3., 4. und 8. Sinfonie teilweise mehrfach überarbeitet, mit

dem Ergebnis, dass die 1., 2. und 8. Sinfonie in zwei Fassungen vorliegen, während von der 3. und 4. Sinfonie sogar drei Versionen existieren. Im Fall der Sinfonien Nr. 1 bis 3 fiel die Wahl auf jene Fassungen, die nach von Bruckner selbst geleiteten Aufführungen der Werke entstanden sind und die dabei gemachten praktischen Erfahrungen berücksichtigen, was übrigens auch für die sogenannte „*Linzer Fassung*“ der 1. Sinfonie gilt, die das Resultat einer 1877 vorgenommenen sorgfältigen Durchsicht der Partitur ist. Die Sinfonie Nr. 4 wird in der mittleren „*Fassung 1878/80*“ präsentiert, deren Uraufführung unter der Leitung von Hans Richter 1881 ein Erfolg war, der sich freilich als noch wenig nachhaltig erwies; die erneute Umarbeitung des Werks steht in Zusammenhang mit der sich Ende der 1880er-Jahre abzeichnenden Möglichkeit zur Publikation und wurde von Bruckner zwar autorisiert, aber weitgehend an seinen Schüler Ferdinand Löwe delegiert. Die Sinfonie Nr. 8 erklingt dagegen in der Erstfassung, zu deren Überarbeitung für Bruckner kein Anlass bestanden

hätte, wäre ihre Aufführung nicht vom Dirigenten Hermann Levi abgelehnt worden.

Mit diesem Sinfonien-Zyklus bietet sich die einmalige Gelegenheit, Bruckner gewissermaßen beim Komponieren über die Schulter zu schauen und in seinen Gattungsbeiträgen ein „*konsequent verfolgtes Kompositionsprojekt*“ zu erkennen. Denn „*mehr, ja sogar fundamental anders als bei anderen Sinfonikern der Epoche präsentiert sich bei Bruckner das Einzelwerk im Kontext eines werkübergreifenden Gesamtkonzepts*“. Das Ringen um Optimierung und Perfektionierung dieses Konzepts lässt sich durch die zyklische Aufführung der Sinfonien hörend nachvollziehen. Daneben findet Bruckners Sakralmusik die ihr gebührende Berücksichtigung, dokumentiert diese doch eindrucksvoll, dass, ungewöhnlich genug für einen Komponisten des 19. Jahrhunderts, „*in Bruckners Entwicklung die Kirchen-*

musik [...] als systematische Vorbereitung für die schließliche Bewältigung der Sinfonik erscheint“.

Gleichzeitig eröffnet das Festivalprogramm die Möglichkeit des Vergleichs mit Sinfonien anderer Komponisten, darunter solche mit lokalem Bezug wie Mozarts im November 1783 entstandene „*Linzer*“ Sinfonie oder Beethovens 8. Sinfonie, deren Partiturniederschrift er im Oktober 1812 in Linz begann, und blickt auf die Entwicklung der Sinfonik seit dem frühen 18. Jahrhundert zurück, als der Begriff „*Sinfonia*“ noch eine Opern- oder Oratorien-Ouvertüre italienischen Stils mit zumeist drei Sätzen in der Folge schnell-langsam-schnell bezeichnete, wobei die Aufmerksamkeit auch auf Streicher- und Bläusersinfonien als Sonderformen der Gattung gelenkt wird.

Im 19. Jahrhundert, dem „*Zeitalter der Sinfonie*“ als Inbegriff repräsentativer Instrumentalmusik, beeinflusste

die Sinfonik nicht zuletzt die kammermusikalischen Gattungen, weshalb in sinfonische Dimensionen ausgreifende Kammermusik sowie Werke ausgesprochener Sinfoniker, denen Sonaten oder Quartette gleichsam als Vorstudien und Versuchslabor für ihr sinfonisches Schaffen dienten, ebenfalls miteinbezogen sind.

Dass mit Bruckners monumentalen Sinfonien die Grenze dessen erreicht war, was innerhalb der Gattung möglich schien, empfanden schon die Hellhörigen unter den zeitgenössischen KritikerInnen. So erklärte Balduin Bricht die 8. Sinfonie nach ihrer Uraufführung 1892 zur „*Krone der Musik unserer Zeit*“. Aus dieser Zeit und über sie ragt die unvollendete 9. Sinfonie dann weit hinaus, mit ihr betritt der Komponist im emphatischsten Sinne des Wortes neue Welten.

Mag. Jan David Schmitz
Leiter Programmplanung,
Dramaturgie und szenische Projekte

IP

BRUCKNERHAUS-PREMIERE

Durch dieses Zeichen weisen wir auf Werke hin, die erstmals seit der Eröffnung des Brucknerhauses Linz am 23. März 1974 in einem Konzert gespielt werden oder bisher nie vollständig zur Aufführung gelangt sind. Steht die Abkürzung bei einem Namen, so erklingt im entspre-

chenden Konzert zum ersten Mal ein Werk der/des gekennzeichneten Komponistin/en. Die Angaben erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen auf Grundlage der Veranstaltungsdatenbank des Brucknerhauses Linz. Irrtümer lassen sich trotz sorgfältigster Prüfung nicht gänzlich ausschließen.

GD

BRUCKNERHAUS-DEBÜT

Mit diesem Zeichen versehen wir die Namen von InterpretInnen oder Ensembles und Orchestern, die ihr Debüt im Brucknerhaus Linz feiern.

MI
4 SEP
19:30

PFARRKIRCHE
ANSFELDEN

„HAPPY BIRTHDAY, ANTON!“

Geburtstagskonzert in der Pfarrkirche Ansfelden

A. Caldara (1670–1736)
Sinfonia zur Azione sacra
La morte d'Abel (1732)

G. J. Werner (1693–1766)
J. Haydn (1732–1809)
Präludium und Fuge Nr. 4
c-moll, aus: VI Fugen
in Quartetten (1804)

F. J. Aumann (1728–1797)
A. Bruckner (1824–1896)
„*Ecce quomodo moritur iustus*“,
WAB 302 (1878)

„*Tenebrae factae sunt*“,
WAB 306 (1878)

F. J. Aumann
Te Deum B-Dur, DorA XI.5 (o. J.)

– Pause –

A. Caldara
Sinfonia zur Azione sacra
*La passione di Gesù Cristo
signor nostro* (1730)

F. J. Aumann
Missa Sancti Xavery
C-Dur, DorA I.1 (1753)

An Bruckners 195. Geburtstag spürt der Auftakt des Brucknerfestes 2019 in der neben dem Elternhaus gelegenen Pfarrkirche Ansfelden den Ursprüngen der Sinfonik nach und legt in der Sakralmusik des St. Florianer Regens Chori Franz Joseph Aumann einige der Wurzeln von Bruckners sinfonischem Denken frei. Die Opern oder Oratorien als Ouvertüre einleitenden Sinfonien des Wiener Hofkapellmeisters Antonio Caldara galten im ganzen Kaiserreich als vorbildhaft. Abschriften der Werke besitzt auch St. Florian, von wo aus sie lokale Komponisten bis in die frühe Klassik hinein beeinflussten. Die von Joseph Haydn für Streichquartett bearbeiteten

Präludien und Fugen Gregor Joseph Werners, seines Vorgängers als Hofkapellmeister der Fürsten Esterházy, sind ebenfalls Oratorien-Sinfonien.

Die Musik Aumanns, die Bruckner während seiner Zeit in St. Florian regelmäßig hörte, hat ihn offenbar stark beeindruckt, denn viele Besonderheiten von Aumanns Stil finden sich in seinem Werk wieder. Kontrapunktische Techniken konnte er hier studieren, die sinfonische Behandlung der Orchesterinstrumente und den Einsatz von Streicherklängeppichen. Die von Bruckner 1878 zwei Chören Aumanns hinzugefügten Posaunensätze zeigen, wie sehr er dessen Werke auch später noch schätzte.

St. Florianer Sängerknaben

Franz Farnberger | Chorleiter

Ars Antiqua Austria

Gunar Letzbor | Violine & Leitung

Preis: € 25,- (freie Platzwahl) // Ermäßigt: € 10,-

1. Konzert im 4-Kirchen-Abonnement (siehe Seite 57)



| St. Florianer Sängerknaben

DO-SA
5-7 SEP

STADTGEBIET
LINZ

INSTANT BRUCKNER

Straßensinfonien im Pocketformat

P. Androsch (* 1963)
INSTANT BRUCKNER.
Straßensinfonien frei nach
Anton Bruckner (2019)

Das Brucknerfest 2019 blickt musikalisch nicht nur zurück, sondern auch nach vorn und trägt zu diesem Zweck mit den Pop-up-Konzerten vom 5. bis 7. September die Werke seines Namensgebers in zeitgemäß abgewandelter Form hinaus aus dem Konzertsaal und mitten hinein in die Stadt.

Eigentlich hätte Bruckner ein Liebhaber des Akkordeons sein müssen, denn er war ein berühmter Wirtshausgeher und gleichzeitig ein weltberühmter Organist. Beides spiegelt sich in seinen Sinfonien, in denen das Volkstümliche und das Monumentale ganz selbstverständlich nebeneinander stehen. Obwohl es das Instrument zu Bruckners

Lebzeiten schon gab, setzte der Siegeszug des Akkordeons mit seinen vielen Varianten (Bandonion, Bajan, Steirische Knopfharmnika usw.) erst später ein; heute ist es beliebter denn je.

Für INSTANT BRUCKNER werden aus Bruckners Sinfonien Teile herausgebrochen, neu zusammengesetzt und zu eigenen Stücken geformt. Das Akkordeon, diese mobile Volksorgel, kann so Bruckners Sound möglichst vielen nahebringen. In einer Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Linz kooperieren Lehrkräfte und SchülerInnen mit dem Komponisten Peter Androsch und destillieren auf je eigene Weise ihren Bruckner: individuell, für heute und alle!

Peter Androsch

**Philipp Bammer, Michaela Beltaief,
Florentina Berger, Elias Dietrich,
Adrian Feuerstein, Gabriel Karlhuber-Vöckl,
Mario Kerschbaumer, Samuel Lonsing,**

**Johannes Münzner, Jakob Orsowitsch,
Timo Perndorfer, Leonhard Ponschab,
Ozren Stevanovic, Robert Voggensteiner**
u. a.



SA
7 SEP
20:00

DONAUPARK
LINZ

SPARKASSE
Oberösterreich

LINZ AG

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

170 JAHRE SPARKASSE OÖ JUBILÄUMS- KLANGWOLKE 19

PRÄSENTIERT VON DER LINZ AG

Die Linzer Klangwolke, eine der größten und spektakulärsten Open-Air-Inszenierungen Europas im öffentlichen Raum, feiert 2019 ihr 40-jähriges Jubiläum. Für das audiovisuelle, massenmediale Großereignis von internationaler Strahlkraft verwandelt sich der Linzer Donaupark seit 1979 einmal im Jahr in eine fulminant illuminierte und beschallte Szenerie, abschließendes Feuerwerk inklusive. Zu den über drei Millionen Menschen, die sich inzwischen von den Klangwolken haben verzaubern lassen, sind 2018 dank der bildgewaltigen PAX-Show des katalanischen Theaterkollektivs La Fura dels Baus noch einmal rund 110.000 hinzugekommen. Ein sensationeller Erfolg!

Dem Motto des Internationalen Brucknerfestes Linz 2019 folgend, wird die Jubiläumsklangwolke zu neuen Welten aufbrechen und gleichzeitig, im Jahr seines 195. Geburtstags, den Sinfoniker Bruckner in gebührender Weise feiern. Denn den Soundtrack zur Sparkasse OÖ Visualisierten Klangwolke 2019 liefert, wie schon bei der ersten Klangwolke am 18. September 1979, Bruckners monumentale 8. Sinfonie.

Im Anschluss an das unvergessliche Erlebnis, das die kreative Kombination von akustischen und optischen Reizen verspricht, lädt die LINZ AG wieder alle BesucherInnen ein, bei der Nachklangwolke gemeinsam weiterzufeiern.



Freier Eintritt

SO
8 SEP
10:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

FESTAKT

Feierliche Eröffnung des
Internationalen Brucknerfestes Linz 2019

T. Mandel (* 1965)

Jägerstätter für gemischten
Chor a cappella (2018)

[Uraufführung]

J. M. Spberger (1750–1812)

Sinfonie Nr. 39
(„Ankunftssinfonie“) F-Dur (1796)

F. Mendelssohn Bartholdy

(1809–1847)
Streichersinfonie Nr. 10 h-moll,
MWV N 10 (1823)

A. Bruckner (1824–1896)

Marsch d-moll, WAB 96 (1862)

Drei Orchesterstücke
Es-Dur, e-moll, F-Dur,
WAB 97,1–3 (1862)

J. Haydn (1732–1809)

Finale. Presto – Adagio,
IV. Satz aus: Sinfonie Nr. 45
(„Abschieds-Sinfonie“) fis-moll,
Hob. I:45 (1772)

Nachdem Thomas Mandels Chor-
stück *Jägerstätter* auf einen Text
von Franzobel an den im Zweiten
Weltkrieg als Kriegsdienstver-
weigerer wegen „*Wehrkraftzer-
setzung*“ zum Tode verurteilt
und hingerichteten Bauern aus
St. Radegund erinnert, zeigen
die Instrumentalwerke des Fest-
aktes, den unter Leitung von
Gábor Káli, Gewinner des Nestlé
and Salzburg Festival Young Con-
ductors Award 2018, erneut das
Oö. Jugendsinfonieorchester be-
streitet, die Sinfonik als Exper-
imentierfeld: Felix Mendelssohn
Bartholdys erste reine Orches-
terkompositionen sind zwölf
Streichersinfonien, die zwischen
1821 und 1823 als Studienwerke
entstanden und die produktive

Auseinandersetzung des jungen
Genies mit der Musik Bachs und
seiner Söhne dokumentieren.
Bruckners erste Gehversuche
auf rein orchestralem Terrain
waren 1862 ein Marsch und drei
weitere Übungsstücke, die neben
einer abwechslungsreichen Ins-
trumentation Vorstufen zahlrei-
cher Charakteristika, Effekte und
Figuren enthalten, die in weiter-
entwickelter Form für Bruckners
sinfonischen Stil typisch wurden.
Den Rahmen des Programms
bilden Johannes Matthias Sper-
gers „*Ankunftssinfonie*“ und der
Finalsatz von Joseph Haydns
berühmter „*Abschieds-Sinfonie*“,
zwei gegensätzlich angelegte,
intelligent-gewitzte Spiele mit der
Orchesterbesetzung.

V.I.P. – Voices in Progress

Stefan Kaltenböck | Chorleiter

Oberösterreichischer Landesjugendchor

Alexander Koller | Chorleiter

Oberösterreichisches

Jugendsinfonieorchester

Gábor Káli | Dirigent

Plätze auf der Galerie sind zum Einheitspreis von € 10,- erhältlich.



SO
8 SEP
14:30
DONAUPARK
LINZ



| Sparkasse OÖ Kinderklangwolke 2018

170 JAHRE SPARKASSE OÖ KINDERKLANG- WOLKE 19 PRÄSENTIERT VON DER LINZ AG

Schon seit mehr als 20 Jahren wird der Donaupark auf Höhe des Brucknerhauses für die Kinderklangwolke in eine riesige Veranstaltungsfläche verwandelt. Hier können sich Familien mit ihren Kindern in ungezwungener Atmosphäre voll entfalten und sich gemeinsam am Kulturgenuß erfreuen. Auch Kleinstkindern wird es ganz selbstverständlich ermöglicht, in diesem freien Rahmen unbeschwert am kulturellen Geschehen teilzuhaben. Die Kinderklangwolke ist dabei ein Geschenk an alle kulturinteressierten Menschen, denn weder das Alter spielt eine Rolle noch die soziale Stellung oder die Herkunft der BesucherInnen. Selbst bei Schlechtwet-

ter konnte die Kinderklangwolke bisher immer einen beeindruckenden BesucherInnenansturm verzeichnen. Damit das so bleibt, arbeitet das Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel auch für die Gestaltung der Kinderklangwolke 2019 inklusive eines breitgefächerten Rahmenprogramms wieder mit kreativen, hochmotivierten KünstlerInnen und TeamkollegInnen zusammen. Bei der Kinderklangwolke sind Kinder aber nicht nur als ZuschauerInnen VOR der Bühne zu sehen, sondern überraschen und begeistern das Publikum auch als AkteurInnen AUF der Bühne, eine Tradition, die bereits für viele Highlights gesorgt hat und natürlich 2019 fortgeführt wird.



Freier Eintritt



ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

18. - 25. August 2019
AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN
www.brucknertage.at

Vorfreude
AUF DIE FÜNFTE
INTERNATIONALE
Bruckner
Orgelnacht

DIE VISION EINER SYMPHONIE *Bruckners Zweite*

SO
8 SEP
19:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

BRUCKNER ORCHESTER LINZ & MARKUS POSCHNER

Bruckners Sinfonien I

A. Dvořák (1841–1904)
Sinfonie Nr. 9 (*Aus der Neuen Welt*) e-moll, op. 95 (1893)

– Pause –

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 1 c-moll,
WAB 101 (1865–66, rev. 1877)
„Linzer Fassung“

Während seines Amerika-Aufenthalts als Direktor des National Conservatory of Music in New York zwischen 1892 und 1895 komponierte Antonín Dvořák seine 9. Sinfonie, die nicht nur sein sinfonisches Lebenswerk krönte, sondern mit deren von den Eindrücken der *„Neuen Welt“* beeinflussten Klängen er zugleich noch einmal ganz neue künstlerische Wege beschritt.

Auch für Bruckner bedeutete das Verlassen ausgetretener Pfade, die Suche nach dem eigenen musikalischen Idiom, mit dem er sich aus dem Schatten berühmter Vorgänger, darunter vor allem Beethoven, zu lösen trachtete, eine der stärksten Triebfedern seines kompositorischen Schaffens.

Die erste, 1868 uraufgeführte sogenannte *„Linzer Fassung“* seiner 1. Sinfonie, über deren *„Originalität und Kühnheit“* sich sogar der Bruckner später als *„Halbgenie + Halbtrottel“* geringschätzende Dirigent Hans von Bülow lobend geäußert haben soll und die der Komponist selbst liebevoll das *„kecke Beserl“* nannte, stellt dabei eine für den 40-jährigen richtungsweisende Initialzündung dar, mit der er die Landschaft des eigenen sinfonischen Personalstils selbstbewusst kartographierte. In diesem Sinne ist die 1. Sinfonie Bruckners eigenes Werk *„aus der Neuen Welt“*, eine Welt, die er sich als künstlerische Heimat ausersehen hatte: die Sinfonik.

BRUCKNER
ORCHESTER
LINZ

ARS ELECTRONICA

Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner | Dirigent

Preise: € 56,- / 48,- / 39,- / 34,- / 26,- / 16,- // Ermäßigt: € 10,-

ETAPPE AM FLUSS – EINE HOMMAGE AN DIE ERSTE KLANGWOLKE 1979

Ars Electronica, das Bruckner Orchester Linz unter Markus Poschner und das Brucknerhaus Linz kooperieren und gehen auf Spurensuche. Nach der Visualisierten Klangwolke am Vortag kommt es am Sonntagabend zu einer Hommage an die Anfänge dieses besonderen Projekts. Ausgangspunkt der Klangreise wird abermals das Orchesterkonzert im Brucknerhaus sein, das nach außen auf die mächtige Soundanlage der Klangwolke übertragen wird, um damit neue akustische, analoge und digitale Klangräume zu erschaffen.



DO
12 SEP
19:30

MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

BLÄSER- SINFONIEN

Auf historischen Instrumenten

J. C. Bach (1735–1782)
Bläser-Sinfonie Nr. 3 Es-Dur
für sechs Bläser, Warb B Inc 9
(nach 1777)

W. A. Mozart (1756–1791)
V. Havel (um 1778–nach 1826)
Andante – Allegro für sieben
Bläser, I. Satz aus: Sinfonie
Nr. 39 Es-Dur, KV 543 (1788)

J. C. Bach (1735–1782)
Bläser-Sinfonie Nr. 4 B-Dur
für sechs Bläser, Warb B Inc 10
(nach 1777)

G. Donizetti (1797–1848)
Sinfonia g-moll für
neun Bläser (1817)

– Pause –

C. Gounod (1818–1893)
Petite Symphonie B-Dur
für neun Bläser (1885)

J. Raff (1822–1882)
Sinfonietta F-Dur für zehn
Bläser, op. 188 (1873)

Klaus Huber | Moderation

Calamus Consort

Dorothea Seel, Robert Pinkl | Flöte

Magdalena Karolak, Taka Kitazato | Oboe

Ernst Schlader, Markus Springer | Klarinette

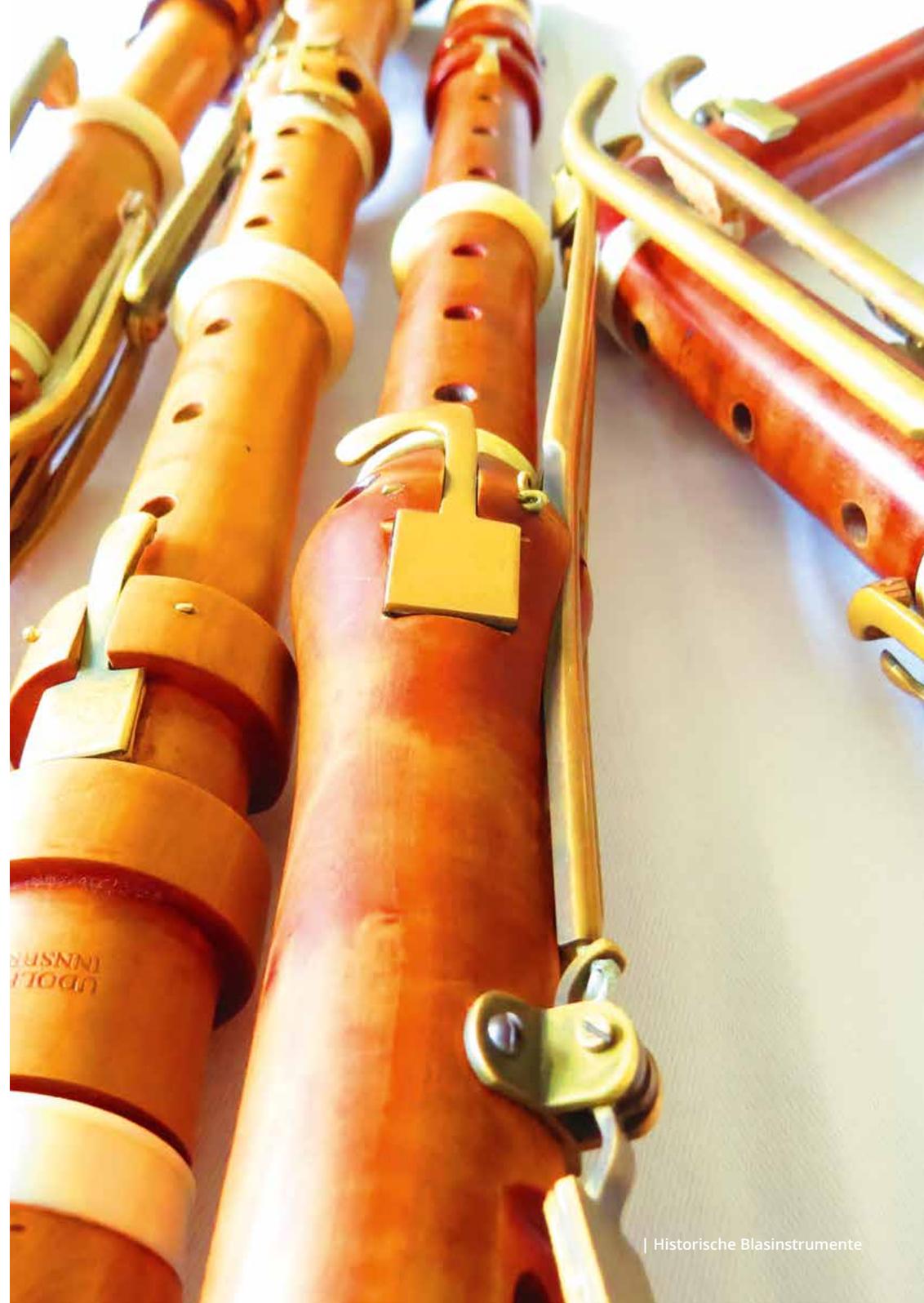
Michael Söllner, Albert Heitzinger | Horn

Franz Landlinger | Trompete

Christian Beuse, Eckhard Lenzing | Fagott

Sinfonien sind nicht immer für ein großes Orchester bestimmt. Sie können genauso für spezifische Instrumentengruppen geschrieben sein, als Streicher- oder Bläusersinfonien etwa. Bei letzteren handelt es sich sowohl um Arrangements bekannter sinfonischer Werke für verschieden zusammengesetzte Bläserensembles, wovon Václav Havels brillante Bearbeitung des I. Satzes von Mozarts Sinfonie Nr. 39 einen repräsentativen Eindruck vermittelt, als auch um Originalkompositionen für eine reine Bläserbesetzung. So schuf Johann Christian Bach für Freiluftaufführungen in London sechs viersätzig Miniaturesinfonien mit Divertimento-Charakter,

schwungvolle Werke, welche die Populärmusik ihrer Zeit waren. Gaetano Donizettis während seiner Studienzeit in Bologna entstandene Bläusersinfonie lehnt sich dagegen an den als Sinfonia bezeichneten Typus der italienischen Opernouvertüre an. Mit Charles Gounods Petite Symphonie und Joachim Raffs Sinfonietta komplettieren zwei Meisterwerke das Programm, die zeigen, wie beliebt die sinfonische Bläserkammermusik auch zu Bruckners Zeiten war. Das auf historische Aufführungspraxis spezialisierte Calamus Consort aus Oberösterreich spielt, ganz stilecht, die erste Konzerthälfte auf klassischen und die zweite auf romantischen Blasinstrumenten.



Preis: € 25,- // Ermäßigt: € 7,-



SA
14 SEP
19:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

CARPENTER & POSCHNER

Anton Bruckner & Ludwig van Beethoven

A. Bruckner (1824–1896)
Sämtliche Orgelwerke

– Pause –

L. v. Beethoven (1770–1827)
Sinfonie Nr. 1 C-Dur,
op. 21 (1799–1800)

Sinfonie Nr. 8 F-Dur,
op. 93 (1812–13)

Bruckners Liebe zur Orgel entbrannte schon im Kindesalter, führte ihn als Organist nach St. Florian, Linz, Wien und auf Tourneen sogar bis nach Paris und London. Da erscheint es einigermaßen paradox, dass die „Königin der Instrumente“ in seinem kompositorischen Schaffen kaum eine Rolle spielte. Tatsächlich veröffentlichte Bruckner, der es stets vorzog, *„ohne Noten aus dem Kopfe zu spielen“*, zeitlebens keine einzige Orgelkomposition. Dass die wenigen erhaltenen Werke daher als umso wertvollere Kleinode gelten dürfen, stellt der amerikanische Weltstar Cameron Carpenter unter Beweis und lässt es sich dabei nicht nehmen, anhand der einzigen

überlieferten Improvisations-
skizze Bruckners selbst *„aus dem Kopfe zu spielen“*.

Während Beethovens revolutionäre 1. Sinfonie, deren initiale dissonante Septakkorde in den Ohren seiner ZeitgenossInnen wortwörtlich unerhört klangen, als kühner Startschuss des Jahrhunderts der Sinfonie gilt, ergibt sich mit der ihr gerne als vermeintlich ‚klassizistisch‘ gegenübergestellten 8. Sinfonie ein besonderer historischer Bezug zum Aufführungsort, handelt es sich doch um Beethovens eigene „Linzer Sinfonie“. Auf dem Titelblatt der in der oberösterreichischen Hauptstadt begonnen Partitur vermerkte er: *„Sinfonia Linz im Monath October 1812“*.

Cameron Carpenter | Orgel
Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner | Dirigent

Preise: € 56,- / 48,- / 39,- / 34,- / 26,- / 16,- // Ermäßigt: € 10,-



| Cameron Carpenter

MO
16 SEP
19:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

VALERIJ GERGIEV & DIE MÜNCHNER PHILHARMONIKER

Bruckners Sinfonien II

A. Bruckner (1824–1896)
R. Krzyzanowski (1859–1911)
„Symphonisches Präludium“
c-moll, WAB 336 (1876)

A. Bruckner
Sinfonie Nr. 5 B-Dur, WAB 105
(1875–76, rev. 1877–78)

Das „*Symphonische Präludium*“ ist ein einsätziges, in der Handschrift des Bruckner-Schülers Rudolf Krzyzanowski überliefertes Orchesterwerk, das 1876 (ab-)geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Kompositionsübung Krzyzanowskis nach einem von Bruckner vorgegebenen Thema oder um ein später vernichtetes Werk des Lehrers, das der Schüler durch seine Kopie für die Nachwelt gerettet hat; als letzteres wurde es 1949 von den Münchner Philharmonikern erstaufgeführt.

Bruckners 5. Sinfonie, die er selbst sein „*kontrapunktisches Meisterstück*“ nannte, ist ein wahrhaft gewaltiges, von einem dichten Netz motivischer Beziehun-

gen durchzogenes Werk, dessen Schlusssatz dem Dirigenten Wilhelm Furtwängler als das „*monumentalste Finale in der gesamten Musikliteratur der Welt*“ galt. Der Komponist hat sein Werk in der Originalgestalt, deren Uraufführung erst 1935 durch die Münchner Philharmoniker erfolgte, nie gehört, weshalb die Sinfonie auch nur in einer einzigen Fassung vorliegt.

Mit zwei Werken, die das Orchester aus der Taufe hob, setzen die Münchner Philharmoniker und Valerij Gergiev ihre umjubelte, 2017 begonnene zyklische Aufführung aller nummerierten Sinfonien Bruckners fort, die am 24. und 25. September in St. Florian den krönenden Abschluss findet.

Münchner Philharmoniker

Valerij Gergiev | Dirigent

Preise: € 82,- / 69,- / 59,- / 49,- / 29,- / 19,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2019/20 – Das Große Abonnement I

1. von 10 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 57)

AN.TON.HÖREN

Die Sinfonie Nr. 5 wird am 23. September um 19:00 in der Stiftsbasilika St. Florian als generationenübergreifendes Education-Konzert mit gemeinnützigem Aspekt wiederholt (Anmeldung erforderlich unter education@liva.linz.at).



| Valerij Gergiev

DI
17 SEP
19:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

SIR ANDRÁS SCHIFF

Ludwig van Beethoven & Robert Schumann

L. v. Beethoven (1770–1827)
Klaviersonate Nr. 12 As-Dur,
op. 26 (1800–01)

R. Schumann (1810–1856)
Klaviersonate Nr. 1 fis-moll,
op. 11 (1833–35)

– Pause –

R. Schumann
Fantasie C-Dur,
op. 17 (1836–38)

L. v. Beethoven
Klaviersonate Nr. 21
(„Waldstein“) C-Dur,
op. 53 (1803–04)

Nachdem Beethoven der Klaviersonate an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die Dimension des Dramatischen erschlossen hatte, führte er sie mit seiner 1805 veröffentlichten „Waldstein“-Sonate in neue, dezidiert sinfonische Gefilde. Erste Keime der hier gewagten formensprengenden Klangsprache finden sich dabei schon in der 1801 vollendeten 12. Klaviersonate, in deren drittem Satz, einem gravitätischen *Marcia funebre sulla morte d'un eroe* (Trauermarsch auf den Tod eines Helden), die revolutionäre „Eroica“-Sinfonie bereits ihre Schatten vorauswirft.

Auch Robert Schumann löste sich in seiner 1. Klaviersonate von den Konventionen der Gat-

tung und bettete in dem dualistisch zwischen den Gemütern seiner „Doppelnatur“ Florestan und Eusebius changierenden Werk Elemente der Tanzmusik in einen dichten, die von Beethoven erschlossenen Klangdimensionen ausschreitenden Klaviersatz ein. In seiner Fantasie C-Dur vereinen sich die sinfonischen Sonatenformen beider Komponisten schließlich zu einem „*Obolus auf Beethovens Denkmal*“, so der ursprünglich von Schumann vorgesehene Titel. Während der dritte Satz ein Zitat aus dem Allegretto von Beethovens 7. Sinfonie enthält, findet sich eine Melodie aus dessen Liederzyklus *An die ferne Geliebte* im Epilog des Kopfsatzes wieder.

Sir András Schiff | Klavier

Preise: € 49,- / 42,- / 35,- / 28,- / 22,- / 16,- // Ermäßigt: € 10,-



MI
18 SEP
19:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

ORCHESTRE DES CHAMPS-ÉLYSÉES & HERREWEGHE

Bruckners Sinfonien III

A. Bruckner (1824–1896)
Messe (Nr. 2) e-moll
für achtstimmigen
gemischten Chor
und Bläser, WAB 27
(2. Fassung: 1876,
1882, 1885, 1896)

– Pause –

Sinfonie Nr. 2 c-moll,
WAB 102 (1873, 1876–77)
„Fassung 1877“

Die Messe e-moll ist, in Bruckners Werk wie in der Gattungsgeschichte, ein Solitär von größter Eigenständigkeit und Modernität, den eine Verbindung von Vokalpolyphonie in der Tradition Palestrinas, kühner, chromatisch erweiterter Harmonik und höchst expressivem Ausdruck prägt. Ihre Zweitfassung, die erst in Bruckners Todesjahr 1896 im Druck erschien, weist gegenüber der Erstfassung nicht weniger als 41 Änderungen auf, die meist auf eine Glättung des Periodenbaus oder die Hervorhebung einzelner Worte des Gesangstextes zielen. Dem Werk, das die Ausführenden vor außerordentliche Schwierigkeiten stellt, widmet sich einer der besten Chöre der

Welt: das Collegium Vocale Gent. Die im September 1872 in St. Florian weitgehend beendete 2. Sinfonie war das erste Werk, mit dem Bruckner sich in Wien als Sinfoniker vorstellte. Sie ist „von großer lyrischer Schönheit, Zartheit und Durchsichtigkeit der Struktur“. Ihre Revision und Kürzung bildete 1877 den Auftakt für Bruckners erste systematische Überarbeitung aller bisher komponierten und nummerierten Sinfonien sowie seiner drei großen Messen. Die Kombination beider Werke erlaubt es, hörend nachzuvollziehen, dass „in Bruckners Entwicklung die Kirchenmusik [...] als systematische Vorbereitung für die schließliche Bewältigung der Sinfonik erscheint“.

Collegium Vocale Gent

Orchestre des Champs-Élysées

Philippe Herreweghe | Dirigent

Preise: € 82,- / 69,- / 59,- / 49,- / 29,- / 19,- // Ermäßigt: € 10,-



FR
20 SEP
19:30

MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

NOTOS QUARTETT

Wolfgang Amadeus Mozart,
Robert Schumann & Antonín Dvořák

W. A. Mozart (1756–1791)
Klavierquartett Nr. 2 Es-Dur,
KV 493 (1786)

R. Schumann (1810–1856)
Klavierquartett Es-Dur,
op. 47 (1842)

– Pause –

A. Dvořák (1841–1904)
Klavierquartett Nr. 2 Es-Dur,
op. 87 (1889)

Mit nur zwei Werken hat Wolfgang Amadeus Mozart die Gattung des Klavierquartetts sozusagen im Alleingang ‚erfunden‘. Während sich seine je dreisätzigen Werke, wenigstens dem Aufbau nach, noch in kammermusikalischen Bahnen bewegen, sind die Gattungsbeiträge von Robert Schumann und Antonín Dvořák schon von ihrer formalen Anlage her eindeutig sinfonischen Zuschnitts. In Schumanns einzigem Klavierquartett entsprechen die vier thematisch eng miteinander verwobenen Sätze denen einer Sinfonie: Auf einen Kopfsatz in Sonatenform mit langsamer Einleitung folgt ein Scherzo mit zwei Trios sowie ein als Variationensatz gestaltetes Andante, bevor

ein Finalsatz in Sonatenrondoform das Werk beschließt. Gleiches gilt für Dvořáks zweites Klavierquartett, eines seiner bedeutendsten und melodienreichsten Werke, wobei hier der langsame Satz an die zweite Position rückt. Das Konzert präsentiert mit dem Notos Quartett eine „*der herausragenden Kammermusikformationen der Gegenwart*“, verfolgt die Entwicklung des Klavierquartetts über gut hundert Jahre und ist zugleich den verschiedenen Facetten einer Tonart gewidmet, denn alle drei Werke des Abends stehen in Es-Dur, wie auch Bruckners ‚Vierte‘, seine erste Sinfonie in einer Dur-Tonart, die im folgenden Konzert des Brucknerfestes am 22. September erklingt.



Notos Quartett
Sindri Lederer | Violine
Andrea Burger | Viola
Philip Graham | Violoncello
Antonia Köster | Klavier

Preise: € 36,- / 26,- / 16,- // Ermäßigt: € 7,-

SO
22 SEP
11:00

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

NEEME JÄRVI & SINFONIEORCHES- TER ESTLAND

Bruckners Sinfonien IV

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 4 Es-Dur,
WAB 104 (1877–78)
„Fassung 1878/80“
mit dem neuen Finale
(1879–80)

– Pause –

Helgoland.
Sinfonischer Chor g-moll
für vierstimmigen
Männerchor und großes
Orchester, WAB 71 (1893)

IP „Volksfest“-Finale Es-Dur
der Sinfonie Nr. 4,
WAB 104 (1878)

Mit der 4. Sinfonie, die Bruckner selbst als „*Romantische*“ bezeichnete, erreicht das zuweilen labyrinthisch anmutende Geflecht unterschiedlicher Fassungen seinen Höhepunkt: 1874 komponiert, überarbeitete er das Werk zwischen 1878 und 1880, wofür zunächst das sogenannte „*Volksfest*“-Finale entstand, welches nur wenig später durch einen neuen Schlusssatz ersetzt wurde. Einschließlich der abermaligen Revision im Jahre 1888 existieren somit drei eigenständige Fassungen und insgesamt vier Versionen des Finalsatzes. Die nicht nur das „*Volksfest*“-Finale durchziehenden Elemente des Volkstümlichen als Ausdruck eines romantischen Patriotismus, mit denen

Bruckner ländliche Idylle ebenso wie Jagd und „*Feiertagsgeselligkeit*“ in Töne kleidete, entwachsen dabei demselben Nährboden wie die für das 19. Jahrhundert so charakteristischen Männergesangsvereine, denen der Komponist sich – ehemals Mitglied und Dirigent der Linzer Liedertafel „*Frohsinn*“ – tief verbunden fühlte. In dieser Tradition steht auch der sinfonische Chor *Helgoland*, den Bruckner 1893 während der Arbeit an seiner 9. Sinfonie zum 50-jährigen Jubiläum des Wiener Männergesang-Vereins komponierte und dessen Aufführung durch den einzigen professionellen Vollzeitmännerchor der Welt eine unbedingt hörenswerte Seltenheit darstellt.

GD **Eesti Rahvusmeeskoor (Estnischer Nationaler Männerchor, RAM)**

GD **Eesti Riiklik Sümfooniaorkester (Staatliches Sinfonieorchester Estlands, ERSO)**

Neeme Järvi | Dirigent

Preise: € 53,- / 45,- / 39,- / 32,- / 24,- / 16,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2019/20 – Sonntagsmatineen I

1. von wahlweise 6 bis 8 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 57)



MO
23 SEP
19:30
ALTER DOM
LINZ

BACHCHOR SALZBURG

Chorkonzert im Alten Dom

A. Bruckner (1824–1896)
Vorspiel und Fuge c-moll
für Orgel, WAB 131 (1847)

Aequale c-moll, WAB 114 (1847)

Locus iste. Graduale C-Dur,
WAB 23 (1869)

Präludium („Perger Präludium“)
C-Dur, WAB 129 (1884)

Tota pulchra es Maria. Litanei
phrygisch, WAB 46 (1878)

Afferentur regi virginis post eam.
Offertorium F-Dur,
WAB 1 (1861)

Ave Maria. Offertorium F-Dur,
WAB 6 (1861)

Ave Maria F-Dur, WAB 7 (1882)

Virga Jesse floruit. Graduale
e-moll, WAB 52 (1885)

*Dir, Herr, dir will ich mich er-
geben.* Choral A-Dur, WAB 12
(zwischen 1858 und 1868)

„O du liebes Jesu Kind“ F-Dur,
WAB 145 (um 1845)

„Du bist wie eine Blume“ F-Dur,
WAB 64 (1861)

R. Kovács (* 1976)
Orgelimprovisation über ein
Thema von Anton Bruckner

A. Bruckner
Os justi. Graduale lydisch,
WAB 30 (1879)

Vexilla regis. Hymnus phrygisch,
WAB 51 (1892)

Christus factus est (III). Graduale
d-moll, WAB 11 (1884)

Aequale c-moll, WAB 149 (1847)

Fuge d-moll, WAB 125 (1861)

114. Psalm („Alleluja! Liebe erfüllt
mich“) G-Dur, WAB 36 (1852)

Bruckner verstand sich selbst ausdrücklich „als Symphoniker“ und strebte als solcher nach Anerkennung, war aber bis zur Mitte der 1880er-Jahre, als der Erfolg der 7. Sinfonie endlich zu einem gesteigerten Interesse an seinem sinfonischen Schaffen führte, in der öffentlichen Wahrnehmung vor allem ein Komponist erfolgreicher Sakralmusik. Hierzu zählen nicht nur die großen Messen oder das Te Deum, sondern ebenso eine Vielzahl liturgischer Einzelwerke. Der Bachchor Salzburg nimmt sich mit einem reinen Bruckner-Programm dieses letztgenannten Repertoires an und präsentiert neben beliebten Motetten wie dem *Ave Maria*, dem *Locus iste* oder dem *Christus factus est* auch manch unbekanntes Stück, das kennenzulernen sich lohnt.

Bachchor Salzburg
Robert Kovács | Orgel
Johannes Fuchshuber | Posaune
Stefan Konzett | Posaune
Dušan Kranjc | Posaune
Alois Glaßner | Leitung

Preis: € 25,- (freie Platzwahl) // Ermäßig: € 10,-

2. Konzert im 4-Kirchen-Abonnement (siehe Seite 57)



DI
24 SEP
19:30

STIFTSBASILIKA
ST. FLORIAN

VALERIJ GERGIEV & DIE MÜNCHNER PHILHARMONIKER

Bruckners Sinfonien V

W. A. Mozart (1756–1791)
Sinfonie Nr. 36 („Linzer“) C-Dur,
KV 425 (1783)

– Pause –

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 6 A-Dur,
WAB 106 (1879–81)

Fast ein Jahrhundert trennt die Werke dieses Konzerts, für die sich deren beide Komponisten von ihrem Wohnsitz Wien nach Oberösterreich begaben, um dort jeweils an einem neuen Kapitel in der Geschichte der Sinfonik zu schreiben. Wolfgang Amadeus Mozart traf am 31. Oktober 1783 auf seiner Rückreise von Salzburg nach Wien in Linz ein, wo er „im theater academie geben“ wollte: „Und weil ich keine einzige Simphonie bey mir habe, so schreibe ich über hals und kopf an einer Neuen“, berichtete er seinem Vater über die kuriose Entstehung seiner „Linzer“ Sinfonie.

Am 4. August 1881 reiste Anton Bruckner aus Wien an seine alte Wirkungsstätte St. Florian, wo er

sich neben einem geplanten Erholungsurlaub, im Zuge dessen er auch „das mit einer Ausstellung verbundene Volksfest in Linz“ besuchte, der Vollendung seiner 6. Sinfonie widmete. Obschon er das gesamte Werk am 6. Oktober 1882 während einer Novitätenprobe der Wiener Philharmoniker hören konnte, unterzog er die Sinfonie, deren symbiotische Formenvielfalt der Musikwissenschaftler Hans-Joachim Hinrichsen ein „Wunder an Kontrolliertheit und Konzentration“ nannte, keiner nachträglichen Revision; ein bis dahin beispielloser Fall im sinfonischen Schaffen des Komponisten, der sich nur noch bei der folgenden 7. Sinfonie wiederholen sollte.

Münchner Philharmoniker

Valerij Gergiev | Dirigent

Preise: € 99,- / 79,- / 66,- / 48,- / 26,- // Ermäßigt: € 10,-

Die Münchner Philharmoniker in St. Florian – Kombiticket (siehe Seite 57)



MI
25 SEP
19:30

STIFTSBASILIKA
ST. FLORIAN

VALERIJ GERGIEV & DIE MÜNCHNER PHILHARMONIKER

Bruckners Sinfonien VI

R. Wagner (1813–1883)
Siegfried-Idyll E-Dur,
WWV 103 (1870)

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 7 E-Dur,
WAB 107 (1881–83)

Schon 20 Tage nach Beendigung seiner 6. Sinfonie begann Bruckner mit der Komposition seiner ‚Siebten‘, die er, wie erstere, in St. Florian vollendete. Obwohl der einflussreiche Kritiker Eduard Hanslick abschätzig von einer „symphonischen Riesenschlange“ sprach, trat das Werk schon bald einen Siegeszug an, der dem über 60-jährigen die lang ersehnte Anerkennung als Sinfoniker eintrug. Das Adagio, für das Bruckner erstmals die sogenannten Wagner-Tuben verwendete und das hörbar Bezüge zu „Siegfrieds Trauermarsch“ aus der *Götterdämmerung* aufweist – Bruckner hatte während seines Besuchs der Bayreuther Festspiele 1876 den gesamten *Ring*

des Nibelungen kennengelernt –, bezeichnete er unter dem Eindruck von Richard Wagners Tod am 13. Februar 1883 als „Trauermusik (zum Andenken an das Hinscheiden des Meisters)“.

Wagner selbst hatte das *Siegfried-Idyll* unter Rückgriff auf Motive und Melodien aus seinem *Siegfried* 1870 zum 33. Geburtstag seiner Frau Cosima komponiert. In der handschriftlichen Widmung auf der Partitur findet sich auch der Spitzname Fidi ihres im Jahr zuvor geborenen Sohns Siegfried wieder: „*Trib-schener Idyll / mit Fidi-Vogelgesang und Orange-Sonnenaufgang, / als / Symphonischer Geburtstagsgruss / Seiner Cosima / dargebracht / von / Ihrem Richard, / 1870*“.

Münchener Philharmoniker

Valerij Gergiev | Dirigent

Preise: € 99,- / 79,- / 66,- / 48,- / 26,- // Ermäßigt: € 10,-

Die Münchener Philharmoniker in St. Florian – Kombiticket (siehe Seite 57)



DO
26 SEP
19:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

KONZERTHAUS- ORCHESTER BERLIN & ELIAHU INBAL

Bruckners Sinfonien VII

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 8 c-moll,
WAB 108 (1884–87)
„Fassung 1887“

„Neben der ‚Fünften‘ gehört die VIII. Symphonie zu den allererstaunlichsten Schöpfungen nicht nur Bruckners, sondern der ganzen symphonischen Weltliteratur; mit Recht wurde sie ‚die Krone der Musik des 19. Jahrhunderts‘ genannt.“ Das Urteil gilt der 1892 uraufgeführten Zweitfassung des Werks, wohingegen es noch bis 1973 dauern sollte, ehe die Urfassung zur Erstaufführung kam. Diese hatte Bruckner nach ihrer Fertigstellung an den Dirigenten Hermann Levi geschickt, der ratlos vor der Riesenpartitur stand und zu einer Umarbeitung riet, die der tiefgetroffene Komponist schließlich auch vornahm. Mit keiner anderen Revision hat Bruckner eine seiner Sinfonien einschneiden-

der verändert, denn während die „Fassung 1890“ den langen Weg vom c-Moll des Beginns zum C-Dur des Schlusses als „mühsam errungenen sinfonischen Triumph“ inszeniert, ist das wiederholte Erreichen eines strahlenden C-Dur in der „Fassung 1887“ nicht „Gegenstand eines zähen Kampfs, sondern einer mit Feierlichkeit zelebrierten Gewissheit“.

Nach 20 Jahren kehrt mit Eliahu Inbal einer der großen Bruckner-Dirigenten ins Brucknerhaus zurück, der Anfang der 1980er-Jahre im Rahmen eines Bruckner-Zyklus mit dem Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt inzwischen legendäre Weltersteinspielungen der Urfassungen der Sinfonien Nr. 3, 4 und 8 vorgelegt hat.

Konzerthausorchester Berlin

Eliahu Inbal | Dirigent

Preise: € 82,- / 69,- / 59,- / 49,- / 29,- / 19,- // Ermäßigt: € 10,-



SA
28 SEP
19:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

170 JAHRE SPARKASSE OÖ KLASSISCHE KLANGWOLKE 19

PRÄSENTIERT VON DER LINZ AG

Bruckners Sinfonien VIII

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 3 d-moll,
WAB 103 (1888–89)
„Fassung 1889“

– Pause –

Sinfonie Nr. 9 d-moll,
WAB 109 (1887, 1891–94)

SPARKASSE
Oberösterreich

LINZ AG


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner | Dirigent

Einheitspreis: € 5,-
Gegen Nachweis erhalten Personen bis zum 26. Lebensjahr, Aktivpass-
InhaberInnen und Menschen mit Beeinträchtigung freien Eintritt.

Bruckner begann die Komposition seiner 9. Sinfonie d-moll am 12. August 1887, nur zwei Tage nachdem er die 8. Sinfonie (zunächst) vollendet hatte. Dass er sie bis zu seinem Tod am 11. Oktober 1896 nicht fertigstellen konnte, war weder dem Alter noch einem Schwinden der schöpferischen Kräfte geschuldet, sondern einer mehr als dreijährigen Unterbrechung der Arbeit an dem neuen Werk. Die Ablehnung der 8. Sinfonie durch den Dirigenten Hermann Levi führte die zweite „der beiden großen Umarbeitungswellen in Bruckners Schaffen“ herbei, in deren Verlauf der Komponist zunächst die 4., dann die 3. und 8. sowie schließlich die 1.

Sinfonie einer grundlegenden Revision unterzog. Allein ein volles Jahr beschäftigte ihn dabei die erneute Überarbeitung der ‚Dritten‘, seiner anderen großen d-Moll-Sinfonie, von der er durch weitere Kürzungen eine Art „Fassung letzter Hand“ erstellte, in der das Werk endlich Erfolg hatte. Der Torso, als den er seine 9. Sinfonie hinterließ, stößt durch die „rückhaltlose Entfesselung der harmonischen Zentrifugalkräfte“ bis an die Grenzen der Atonalität vor und damit das Tor zur Musik des 20. Jahrhunderts weit auf. Ein würdiger Abschluss des Sinfonien-Zyklus, der als Klassische Klangwolke ein breites Publikum dazu einlädt, Bruckners Modernität neu zu entdecken.

**BRUCKNER
ORCHESTER
LINZ**



SO
29 SEP
19:30

MARIENDOM
LINZ

JUBILÄUMS- KONZERT

Zum 150. Jahrestag der Uraufführung
von Bruckners Messe e-moll

F. Schubert (1797–1828)

P *Gesänge zur Feier des
heiligen Opfers der Messe*
(„Deutsche Messe“)
für gemischten Chor
mit Blasinstrumenten-
und Orgelbegleitung,
D 872 (1827)

A. Bruckner (1824–1896)

Messe (Nr. 2) e-moll
für achtstimmigen
gemischten Chor
und Bläser, WAB 27
(1. Fassung: 1866)

Auf den Tag genau 150 Jahre
nach ihrer Uraufführung zur
festlichen Einweihung der Vo-
tivkapelle des Mariendoms am
29. September 1869 erklingt die
Erstfassung von Bruckners in der
gesamten Kirchenmusik des 19.
und 20. Jahrhunderts einzigarti-
gen Messe e-moll an genau dem
Ort, für den sie im Auftrag des
Linzer Bischofs Rudigier schon
1866 komponiert worden ist. Der
Umstand, dass die vom Kompo-
nisten selbst geleitete Auffüh-
rung, als sie schließlich nach Ver-
zögerungen bei den Bauarbeiten
dreijahre später anberaumt wer-
den konnte, auf dem Bauplatz,
also unter freiem Himmel, statt-
finden musste, bewog Bruckner
zur ungewöhnlichen Besetzung

mit achtstimmigem gemischtem
Chor ohne Soli und einer reinen
Bläserbegleitung, die ihr Vorbild
wohl in den sogenannten Militär-
messen hat, aber auch erstaunliche
Ähnlichkeit mit Schuberts
populärer „Deutscher Messe“ auf-
weist, mit der das Werk daher
im Jubiläumskonzert kombiniert
wird. In Gestalt des durch den
Hard-Chor verstärkten Dom-
chores und des auf historischen
Instrumenten spielenden Bläser-
ensembles der Linzer Dommusik
sind, heute ebenso wie damals,
lokale Kräfte aufgeboden, um je-
ne Messe zu interpretieren, an
deren äußerst erfolgreiche Erst-
aufführung sich Bruckner noch
1885 als an den „herrlichsten mei-
ner Lebenstage“ erinnerte.

Domchor Linz

Hard-Chor Linz

Alexander Koller | Chorleiter

Wolfgang Kreuzhuber | Orgel

Bläserensemble der Linzer Dommusik

Josef Habringer | Dirigent

Preis: € 25,- (freie Platzwahl) // Ermäßiggt: € 7,-

3. Konzert im 4-Kirchen-Abonnement (siehe Seite 57)



DI
1 OKT
19:30

MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

NOBUKO IMAI & AURYN QUARTETT

Wolfgang Amadeus Mozart,
Anton Bruckner & Franz Schubert

W. A. Mozart (1756–1791)
Streichquintett Nr. 4 g-moll,
KV 516 (1787)

A. Bruckner (1824–1896)
Intermezzo d-moll
für Streichquintett,
WAB 113 (1879)

– Pause –

F. Schubert (1797–1828)
Streichquartett Nr. 15 G-Dur,
D 887 (1826)

Kammermusik für Streicher stößt häufig in sinfonische Dimensionen vor. Das zeigen schon die Streichquintette Mozarts, der den mit der Erweiterung der Quartettbesetzung verbundenen Zuwachs an klanglichem Volumen auf geniale Weise zu nutzen wusste: Das Quintett g-moll etwa ist ein revolutionäres Werk von regelrecht bestürzender Intensität des Ausdrucks, das nicht zufällig in Mozarts ‚persönlichster‘ Tonart steht. In Bruckners Intermezzo, ursprünglich als Ersatz für das Scherzo seines Streichquintetts entstanden, werden an der Sinfonie entwickelte Ideen auf die Kammermusik übertragen. Schubert dagegen kündigte im März 1824 an, er wolle „noch

ein Quartetto schreiben“, um sich „auf diese Art den Weg zur großen Sinfonie zu bahnen“. Dieses Streichquartett, das sein letztes bleiben sollte, komponierte er schließlich im Juni 1826 in nur elf Tagen. Es ist eines der Meisterwerke Schuberts und der gesamten Gattung, Zukunftsmusik, wie sie sich extremer, radikaler, kompromissloser und zugleich berührender kaum denken lässt. Was den Weg bahnen sollte, erreicht bereits das Ziel: Das monumentale Werk ist nichts Geringeres als eine Sinfonie für vier Streichinstrumente und bleibt doch, trotz aller orchestralen Wucht, welche die Klangballungen gerade in den Ecksätzen erreichen, immer Kammermusik.

Nobuko Imai | Viola
Auryn Quartett
Matthias Lingenfelder | Violine
Jens Oppermann | Violine
Stewart Eaton | Viola
Andreas Arndt | Violoncello

Preise: € 36,- / 26,- / 16,- // Ermäßigt: € 7,-



DO
3 OKT
19:30

MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

AARON PILSAN KLAVIERRECITAL

Anton Bruckner, Franz Schubert &
Robert Schumann

A. Bruckner (1824–1896)
Sonatensatz g-moll
(Entwurf eines I. Satzes),
WAB 245 (1862)

F. Schubert (1797–1828)
Klaviersonate Nr. 16 a-moll,
D 845 (1825)

– Pause –

A. Bruckner
Fantasie G-Dur, WAB 118 (1868)

R. Schumann (1810–1856)
Sinfonische Etüden cis-moll,
op.13 (1834–37)

Das während Bruckners Studienzeit beim Linzer Theaterkapellmeister Otto Kitzler zwischen Herbst 1861 und Sommer 1863 entstandene sogenannte *Kitzler-Studienbuch* birgt einen in seiner Fülle bis heute unerschlossenen musikalischen Schatz, der selbst in der Brucknerstadt Linz zum großen Teil noch seiner Bergung harret. Als Fingerübung für spätere sinfonische Versuche instrumentierte Bruckner beispielsweise den Kopfsatz von Beethovens „*Pathétique*“-Sonate und schrieb zahlreiche eigene Klavierkompositionen, darunter den 194 Takte umfassenden Sonatensatz g-moll. Hierbei lehnte sich der 37-Jährige vor allem an die Formensprache Franz Schuberts

an, dessen 16. Klaviersonate sich auch in seinem Nachlass fand. Die sechs Jahre später entstandene Fantasie G-Dur trägt mit dem markanten Bassthema des ersten Abschnitts und dem verspielten Scherzo des zweiten bereits eindeutig sinfonische Züge, wie sie auch Robert Schumanns *Sinfonische Etüden* prägen, in denen dieser versuchte, „*das Pathetische, wenn etwas davon [im Thema] drinnen ist, in verschiedenen Farben zu bringen*“. Die zwölf Etüden auf ein Thema des Offiziers und Musikkillettanten Ignaz Ferdinand Freiherr von Fricken verweisen in ihrer „*erzählerische[n], romananaloge[n] Konzeption der Variation*“ wiederum auf die Variationswerke Schuberts.

Aaron Pilsan | Klavier

Preise: € 36,- / 26,- / 16,- // Ermäßigt: € 7,-



FR/SA
4/5 OKT
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ



| Körperspuren, Otmar Wallenta

SA
5 OKT
19:30
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ



| Wolfgang Böck

BRUCKNER UND DIE FRAUEN

Wissenschaftliches Symposium in Kooperation
mit dem Anton Bruckner Institut Linz

Freitag: 14:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr

Das Thema „Bruckner und die Frauen“ ist in der Biographie des Komponisten zwar allgegenwärtig, wurde aber bislang noch nie in größerem Zusammenhang wissenschaftlich untersucht, da auf den ersten Blick nur wenige konkrete Anhaltspunkte existieren. Das Symposium begibt sich also auf Spurensuche in einem weitgehend unerforschten Gebiet, zu dem Bruckners Beziehung zur Mutter ebenso gehört wie seine angeblich ständige Verliebtheit, aber auch seine vermeintlich einzige große Liebe, die Fleischhauertochter Josefine Lang. Wissenschaftlich aufzuarbeiten und in Referaten darzustellen gilt es vornehmlich drei große Themenbereiche: das zeit-

genössische Frauenbild, Bruckners gesellschaftlichen und sozialen Stellenwert als Junggeselle innerhalb seines unmittelbaren Umfeldes sowie die Biographien seiner ‚Angebeteten‘. Ferner sind mögliche Einflüsse auf Bruckners kompositorisches Schaffen und seine künstlerische Entwicklung zu berücksichtigen. Das Symposium ist dabei als interdisziplinäre Annäherung an ein komplexes Thema gedacht.

Zu den ReferentInnen gehören unter anderem Dr. Andrea Harandt, Dr. Andreas Lindner, Dr. Johannes Leopold Mayer, PD Dr. Christian Neuhuber, Dr. Eva Neumayr, Dr. Klaus Petermayr, Dr. Lothar Schultes und Dr. Karin Wagner.

Freier Eintritt

BÖCK IST BRUCKNER II

Ein Komponist auf Freiersfüßen

J. Harneit (* 1963)
Neues Werk [\[Uraufführung\]](#)

A. Bruckner (1824–1896)
Abendklänge e-moll, WAB 110
(1866)

Erinnerung As-Dur, WAB 117
(um 1868)

Im April As-Dur, WAB 75 (1868)

Lieder aus einem Heft für
Luise Bogner (1850–51)

Klavierstücke und Lieder
aus dem *Kitzler-Studienbuch*
(1861–63)

u. a.

Wolfgang Böck | Sprecher
Elisabeth Wimmer | Sopran
Alexander Knaak | Violine
Daniel Linton-France | Klavier
Martin Riccabona | Orgel

Preis: € 17,- // Ermäßigt: € 7,-

Nachdem der gefeierte Auftakt der Reihe *Böck ist Bruckner* Einblicke in den oberösterreichischen Lebensabschnitt und das Selbstbild des Komponisten gewährte, widmet sich die zweite von insgesamt sechs Lesungen mit Musik nicht ohne Augenzwinkern Bruckners jahrzehntelanger, freilich erfolgloser Suche nach einer Ehefrau, stellt einige der als Lebensgefährtinnen ausersehenen Damen vor und thematisiert die „*geradezu absurden Mengen überstürzter Heiratsanträge*“ des ewigen Jung-

kalisch umrahmt und kommentiert werden die Texte, die ein Stück Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts lebendig werden lassen und dabei ein Schlaglicht auf die damaligen Geschlechterrollen werfen, von Widmungskompositionen Bruckners, Liebesliedern und Auszügen aus dem sogenannten *Kitzler-Studienbuch*, das Werke und Entwürfe enthält, die den Komponisten auf dem Weg zur Ausprägung eines individuellen Stils zeigen. Hinzu kommt die Uraufführung der vom Brucknerhaus beauftragten Vertonung ausgewählter (Brautwerbe-)Briefe durch Johannes Harneit für Singstimme sowie die ‚Bruckner-Instrumente‘ Orgel, Klavier und Violine.

SO
6 OKT
18:00

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

PIOTR BECZAŁA & HELMUT DEUTSCH

Liederabend

Lieder von
P **S. Moniuszko** (1819–1872)

M. Karłowicz (1876–1909)

P. I. Tschaikowski (1840–1893)

R. Strauss (1864–1949)

Der für die Sinfonik vor allem in Osteuropa bedeutsame musikalische Nationalismus entwickelte sich im 19. Jahrhundert unter Rückgriff auf die Melodien und Rhythmen der regionalen Volksmusik sowie durch eine konsequente Verwendung der jeweiligen Landes- bzw. Muttersprache für gesungene Texte. In Polen etwa wurde Stanislaw Moniuszko so zum Schöpfer des nationalen Kunstliedes und der Nationaloper, womit er einer ganzen Generation von Komponisten den Weg wies, unter denen Mieczysław Karłowicz sicher einer der bemerkenswertesten ist. Ein Amalgam aus nationalen und westeuropäischen Einflüssen gelang in Russland dagegen

Pjotr Iljitsch Tschaikowski, dessen „Schaffen, so ‚universal‘ es dem flüchtigen Blick erscheint, nicht im Vokalen gipfelt, sondern im Instrumentalen, im Sinfonischen“.

Mit einem spannenden Programm, das hierzulande selten zu hörendes Repertoire und Lieder bekannter Komponisten kombiniert, kehrt der polnische Startenor Piotr Beczała, der seine Weltkarriere 1992 in Linz begann und zuletzt bei den Bayreuther Festspielen als Lohengrin triumphtierte, nach 20 Jahren ins Brucknerhaus zurück. Die Liederreise durch drei Länder und Sprachen tritt der Sänger gemeinsam mit Helmut Deutsch an, einem der gefragtesten und erfolgreichsten Liedbegleiter unserer Zeit.

Piotr Beczała | Tenor

Helmut Deutsch | Klavier

Preise: € 78,- / 63,- / 49,- / 39,- / 28,- / 18,- // Ermäßigt: € 10,-



MI
9 OKT
19:30

GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ

HAMPSON & HASELBÖCK

Anton Bruckner,
Franz Schubert & Antonín Dvořák

A. Bruckner (1824–1896)
Marsch d-moll, WAB 96 (1862)

Drei Orchesterstücke
Es-Dur, e-moll und F-Dur,
WAB 97,1–3 (1862)

F. Schubert (1797–1828)

▮ „Du bist die Ruh“, D 776 (1823)
[orchestriert von **A. v. Webern**]

▮ *An Schwager Kronos*,
D 369 (1816)
[orchestriert von **J. Brahms**]

▮ *Geheimes*, D 719 (1821)
[orchestriert von **J. Brahms**]

▮ *Memnon*, D 541 (1817)
[orchestriert von **J. Brahms**]

▮ *Ihr Bild*, Nr. 9 aus:
Schwanengesang, D 957 (1828)
[orchestriert von **A. v. Webern**]

▮ *Ständchen*, Nr. 4 aus:
Schwanengesang, D 957 (1828)
[orchestriert von **J. Offenbach**]

▮ *Der Doppelgänger*, Nr. 13 aus:
Schwanengesang, D 957 (1828)
[orchestriert von **F. Liszt**]

▮ *Erlkönig*, D 328 (1815)
[orchestriert von **F. Liszt**]

– Pause –

A. Dvořák (1841–1904)

▮ Sinfonie Nr. 4 d-moll,
op. 13 (1874)

Im Herbst 1862, während seines Studiums bei Otto Kitzler, komponierte Bruckner einen Marsch und drei Orchesterstücke, mit denen er sich – vermutlich als Instrumentationsübung – erstmals an eigene großbesetzte Instrumentalwerke wagte. Die Stücke, in deren Verlauf sich „die Satzweise von der rein homophonen zur symphonischen entwickelt“, bilden in diesem Konzert gewissermaßen eine fiktive Sinfonie, als deren vier Sätze sie ebenso fungieren, wie sie Bruckners Studien-Weg zur späteren Sinfonik nachzeichnen. Dem gegenüber stehen die Orchesterfassungen ausgewählter Schubert-Lieder von Franz Liszt, Jacques Offenbach, Johannes

Brahms und Anton von Webern, in denen diese vier Meister der Instrumentation den intimen Charakter des Kunstliedes mit sinfonischer Klangpracht vereinen. Antonín Dvořáks 4. Sinfonie lässt sich – wie Bruckners zur selben Zeit entstandene und ebenfalls in d-Moll stehende 3. Sinfonie – treffend als „Wagner-Sinfonie“ bezeichnen. In ihr verlieh der gerade 33-jährige seiner Begeisterung für den von ihm verehrten Komponisten Ausdruck – allen voran der zweite Satz steht in seiner Instrumentierung und Harmonik deutlich unter dem Einfluss des *Tannhäuser* –, entfaltete aber zugleich seinen persönlichen sinfonischen Stil zu voller Reife.

Thomas Hampson | Bariton
Orchester Wiener Akademie
Martin Haselböck | Dirigent

Preise: € 82,- / 69,- / 59,- / 49,- / 29,- / 19,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2019/20 – Das Große Abonnement II
2. von 10 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 57)



FR
11 OKT
19:30

STIFTSBASILIKA
ST. FLORIAN

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN & BOROWICZ

Gedenkkonzert zu Bruckners Todestag

A. Bruckner (1824–1896)
Magnificat B-Dur,
WAB 24 (1852)

Missa solemnis b-moll,
WAB 29 (1854)

– Pause –

Aequale c-moll,
WAB 114 (1847)

Nachruf c-moll,
WAB 81 (1877)

Aequale c-moll,
WAB 149 (1847)

Requiem d-moll,
WAB 39 (1848–49, rev. 1892)

Das Requiem und die Missa solemnis sind die bis dahin jeweils größtbesetzten, umfangreichsten und ehrgeizigsten Kompositionen des 25- bzw. 30-jährigen Bruckner. Sie stellen die Summe seiner damaligen Auseinandersetzung mit der Tradition dar und lassen insbesondere Einflüsse Bachs, der Wiener Klassiker und Schuberts erkennen. Die Messe überrascht mit der ungewöhnlichen Anfangstonart b-Moll, die sich im weiteren Verlauf zu B-Dur aufhellt, der Tonart des ihr im Konzert vorangestellten Magnificats. Die Trauermusiken des zweiten Teils stehen dagegen in Bruckners bevorzugten Moll-Tonarten, die gerade in seinem sinfonischen Schaffen deut-

liche Spuren hinterlassen haben. Immerhin ließ der Komponist nicht weniger als drei Mal einer c-Moll-Sinfonie eine in d-Moll folgen. Alle Werke des Programms erlebten ihre Uraufführung im Stift St. Florian, die Messe vor 165 und das Requiem vor 170 Jahren. Das Konzert bringt nicht nur die Begegnung mit selten zu hörenden Werken Bruckners, sondern auch mit einer illustren DebütantInnenschar, zu der neben einem exquisiten SolistInnenquartett der traditionsreiche und international renommierte RIAS Kammerchor sowie mit der Akademie für Alte Musik Berlin eines der kreativsten und innovativsten Ensembles der Originalklangbewegung gehören.

Johanna Winkel | Sopran
Sophie Harmsen | Mezzosopran
Sebastian Kohlhepp | Tenor
Ludwig Mittelhammer | Bariton

RIAS Kammerchor
Akademie für Alte Musik Berlin
Lukasz Borowicz | Dirigent

Preise: € 78,- / 63,- / 43,- / 28,- / 18,- // Ermäßigt: € 10,-

4. Konzert im 4-Kirchen-Abonnement (siehe Seite 57)



RIAS Kammerchor

SPIELSTÄTTEN

PFARRKIRCHE ANSFELDEN

BRUCKNERHAUS LINZ

ALTER DOM

MARIENDOM

STIFTSBASILIKA ST. FLORIAN

KOMBITICKETS & ABONNEMENTS



BRUCKNERFEST KOMBITICKET

**Die Münchner Philharmoniker
in St. Florian**

24.9. & 25.9.

Preise: € 159,- / 126,- / 106,- / 77,-

BRUCKNERFEST ABONNEMENTS

4-Kirchen-Abonnement

(Pfarrkirche Ansfelden,
Alter Dom, Mariendom,
Stiftsbasilika St. Florian)

4.9., 23.9., 29.9. & 11.10.

Preise: € 123,- / 111,- / 95,- / 83,- / 75,-

Brucknerfest-Wahlabo

10 Konzerte nach Wahl (Sie erhalten 25 % Ermäßigung gegenüber dem Einzelkartenpreis). Ausgenommen sind Konzerte des *Großen Abonnements* und der *Sonntagsmatineen*.

Fahrkarten

für alle Shuttlebusse nach/von Ansfelden sowie nach/von St. Florian sind im Ticketpreis inkludiert. Bitte bestellen Sie beim Ticketkauf Ihr Zählticket für jede Fahrt gleich mit.

SAISON 2019/20 ABONNEMENTS

Im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes Linz 2019 beginnen bereits folgende Abonnements:

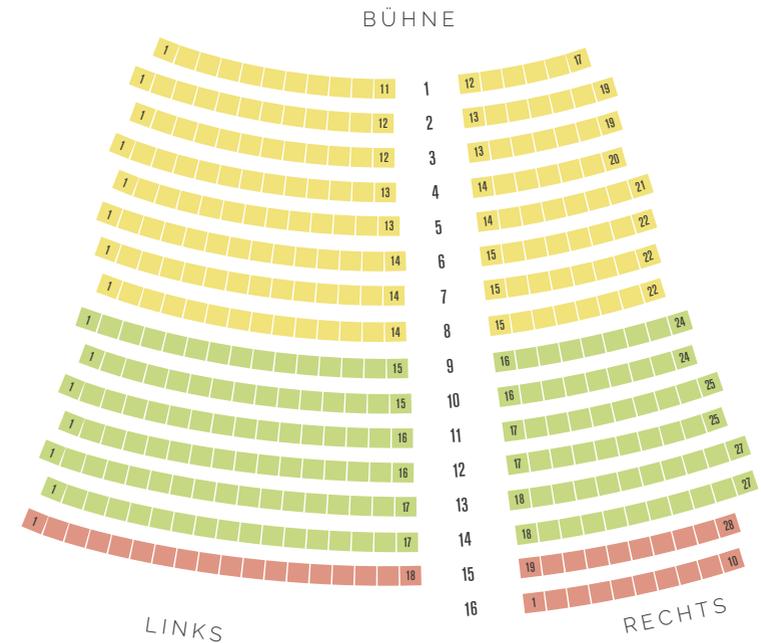
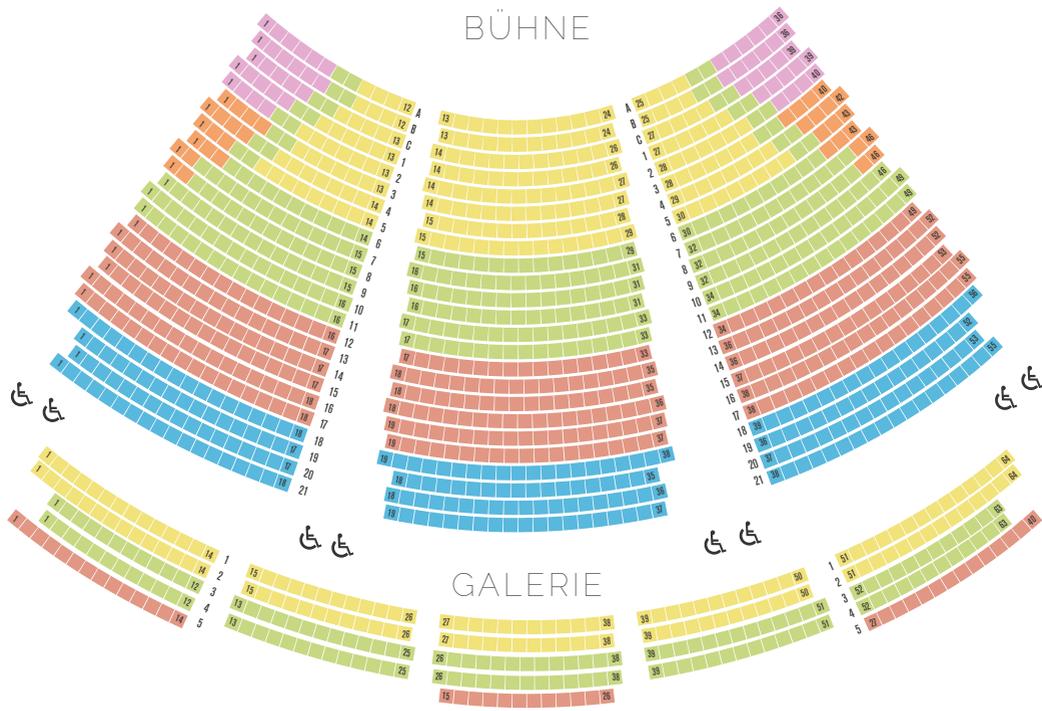
**Das Große Abonnement
Sonntagsmatineen**

Beim späteren Kauf eines Abonnements werden bereits erworbene Karten angerechnet.

SAALPLÄNE

BRUCKNERHAUS LINZ
 UNTERE DONAULÄNDE 7
 4010 LINZ

Das Brucknerhaus Linz ist mit einer induktiven Höranlage ausgestattet. Im Großen Saal (inkl. Galerie) und im Mittleren Saal können TrägerInnen von Hörgeräten vollkommen klar und störungsfrei den Darbietungen folgen.



GROSSER SAAL

- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3
- PREISKATEGORIE 4
- PREISKATEGORIE 5
- PREISKATEGORIE 6

MITTLERER SAAL

- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3

BÜHNE

STIFTSBASILIKA ST. FLORIAN
STIFTSTRASSE 1
4490 ST. FLORIAN

LINKS

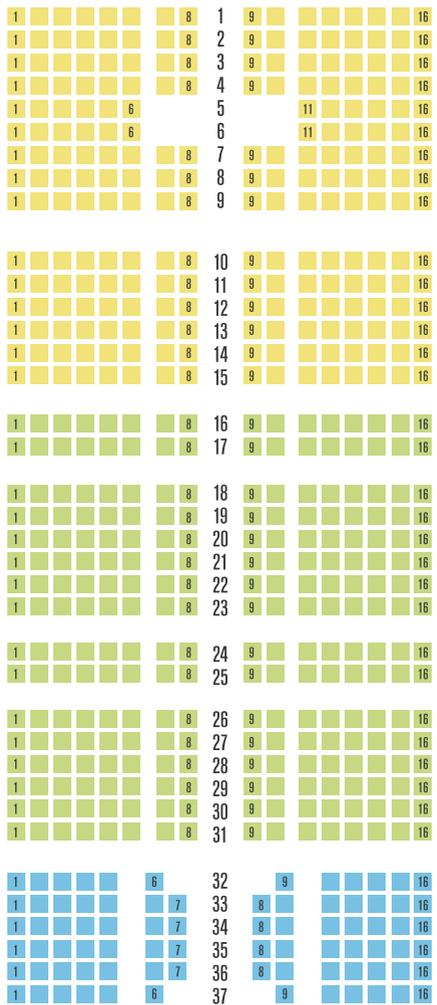
MITTE

RECHTS

LINKS

RECHTS

- 3 2 1 1
- 3 2 1 2
- 3 2 1 3
- 3 2 1 4
- 3 2 1 5
- 3 2 1 6
- 3 2 1 7
- 2 1 8
- 2 1 9
- 2 1 10
- 2 1 11
- 3 2 1 12
- 3 2 1 13
- 3 2 1 14
- 3 2 1 15
- 3 2 1 16
- 3 2 1 17
- 3 2 1 18
- 2 1 19
- 2 1 20
- 2 1 21
- 2 1 22
- 3 2 1 23
- 3 2 1 24
- 3 2 1 25
- 3 2 1 26
- 3 2 1 27
- 3 2 1 28
- 2 1 29
- 2 1 30
- 2 1 31
- 2 1 32
- 3 2 1 33
- 3 2 1 34
- 3 2 1 35
- 3 2 1 36
- 3 2 1 37
- 3 2 1 38
- 3 2 1 39



- 1 1 2
- 2 1 2
- 3 1 2
- 4 1 2
- 5 1 2
- 6 1 2
- 7 1 2
- 8 1
- 9 1
- 10 1
- 11 1
- 12 1 2
- 13 1 2
- 14 1 2
- 15 1 2
- 16 1 2
- 17 1 2
- 18 1 2
- 19 1
- 20 1
- 21 1
- 22 1
- 23 1 2
- 24 1 2
- 25 1 2
- 26 1 2
- 27 1 2
- 28 1 2
- 29 1
- 30 1
- 31 1
- 32 1
- 33 1 2
- 34 1 2
- 35 1 2
- 36 1 2
- 37 1 2
- 38 1 2

STIFTSBASILIKA ST. FLORIAN

- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3
- PREISKATEGORIE 4
- PREISKATEGORIE 5

Pfeifen der alten, 2018 abgebauten Orgel sind je nach Größe um € 500,-, € 300,-, € 200,- und € 100,- erhältlich (inklusive Zertifikat). Weitere Informationen unter kassa@liva.linz.at.



ORGELPFEIFFENPATRONANZEN

KARTEN & SERVICE

ÖFFNUNGSZEITEN

Brucknerhaus Service-Center
Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Tel. +43 (0) 732 77 52 30
Fax: +43 (0) 732 76 12 2170
E-Mail: kassa@liva.linz.at

September bis Juni

Montag bis Freitag: 10:00–18:00
Samstag: 10:00–13:00

Juli und August

Montag bis Samstag: 10:00–13:00
sowie eine Stunde vor
Veranstaltungsbeginn am
jeweiligen Veranstaltungsort

ONLINE

brucknerhaus.at
Wählen Sie Ihre Plätze
direkt im Saalplan.

ALLGEMEINE HINWEISE

Die folgenden Hinweise zu **Vorbestellungen und Ermäßigungen** gelten nicht für **Gast- und Kooperationsveranstaltungen**.

Bei diesen Veranstaltungen gelten die Bedingungen des jeweiligen Veranstalters. Diese entnehmen Sie bitte der Veranstalterwebsite.

KARTENBESTELLUNGEN

Ab Bestelldatum können Karten eine Woche reserviert bzw. gegen Banküberweisung oder Kreditkartenzahlung zugesandt werden. Bei Bezahlung mittels Banküberweisung erhalten Sie eine Rechnung inklusive Zahlschein. Wir ersuchen bei Rechnungserhalt um Zahlung ohne Abzug binnen 14 Tagen, da die Reservierung sonst storniert wird (überweisen Sie bitte erst nach Rechnungserhalt!). Die Karten wer-

den, sofern zeitlich möglich, nach Zahlungseingang zugesandt. Andernfalls werden sie an der Abendkassa hinterlegt. Dies gilt nur bei LIVA-Eigenveranstaltungen.

ABONNEMENTS

Beim Abonnementkauf sind keine weiteren Ermäßigungen möglich.

RESERVIERTE KARTEN

müssen innerhalb einer Woche abgeholt werden.

BEREITS GEKAUFTE KARTEN

sind von Umtausch, Rückgabe oder Gutschrift ausgeschlossen, insbesondere wenn die Veranstaltung bereits stattgefunden hat.

Ein Ersatz für nicht oder nur teilweise in Anspruch genommene oder verlorene Karten kann nicht geleistet werden. Ein Rücktritt vom Vertragsverhältnis ist nur im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben möglich.

Bitte beachten Sie, dass Zuspätkommende nur in den Pausen eingelassen werden können.

ZAHLUNGS-MÖGLICHKEITEN

Barzahlung, Kreditkarte (Visa, Mastercard, Diners Club, American Express), Bankomat und LIVA- sowie Linzer City-Gutscheine (gelten nur für LIVA-Eigenveranstaltungen); online mit Kreditkarte, Sofortüberweisung und PayPal.

ERMÄSSIGUNGEN

STEHPLÄTZE an der Abendkassa.

Großer Saal: € 10,-
Mittlerer Saal: € 7,-
(gilt nicht für Kirchenkonzerte und Veranstaltungen mit freier Platzwahl)

ERMÄSSIGTE KARTEN erhalten SchülerInnen, Lehrlinge, StudentInnen, Präsenz- und Zivildienstler bei 27 gegen Ausweis an der Brucknerhaus-Kassa. Das Angebot gilt nach Verfügbarkeit für alle LIVA-Eigenveranstaltungen.

GRUPPENPREIS

Ab einer Bestellung von zehn Karten erhalten Sie 10 % Ermäßigung (ausgenommen Abonnements).

AKTIVPASS-INHABER/INNEN erhalten 25 % Ermäßigung bei folgenden Veranstaltungen: **12.9. / 23.9. (Alter Dom) / 26.9. / 11.10. (St. Florian)**

CLUBS UND VEREINE

10 % Ermäßigung pro Karte auf Eigenveranstaltungen des Brucknerhauses Linz für Ö1-Club-Mitglieder, ÖAMTC- und Diners-Club-Mitglieder, OÖ. Presseclub, Forum-Mitglieder der Kunstuniversität Linz, Raiffeisen Aktiv-Club, OÖN-Card, Kulturcard 365, Thalia Card, vivo Card (hiervon ausgenommen sind Abonnements).

ERMÄSSIGUNG FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

Ab 70 % Erwerbsminderung erhalten Sie und Ihre Begleitung (falls im Ausweis vermerkt) einen Rabatt von 50 % auf Eigenveranstaltungen der LIVA. (Diese Ermäßigung gilt nicht für Gastveranstaltungen!)

ROLLSTUHLPLÄTZE sind erhältlich zum Preis von € 10,- im Großen Saal und € 7,- im Mittleren Saal. Begleitpersonen erhalten einen Rabatt von 50 % auf den Kartenpreis. Plätze nach Verfügbarkeit.



Die Aktion **HUNGER AUF KUNST UND KULTUR** ist bei folgenden Veranstaltungen gültig: **12.9. / 23.9. (Alter Dom) / 26.9. / 11.10. (St. Florian)**

KEINE ERMÄSSIGUNGEN

gibt es für Konzerte der Reihe *Das Große Abonnement*, Veranstaltungen mit Catering, Veranstaltungen für Kinder, Sonderkonzert sowie für Stehplätze. Rabatte und Ermäßigungen können nicht miteinander kombiniert werden. Pro Einkauf kann nur eine Rabattmöglichkeit genutzt werden.

TON-, FILM- & FOTOAUFNAHMEN

sind nur mit schriftlicher Erlaubnis des Brucknerhauses gestattet.

Termin-, Programm-, Besetzungsänderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten.

VORVERKAUFSSTELLEN IN LINZ

POSTHOF: Posthofstraße 43,
Tel. +43 (0) 732 78 18 00

KUDELIMUDEL: Langgasse 13,
Tel. +43 (0) 732 60 04 44

THALIA: Landstraße 41,
Tel. +43 (0) 732 7615 65 102

VERITAS-TICKETBÜRO:
Harrachstraße 5,
Tel.: +43 (0) 732 77 28 33

LANDESWEITE VORVERKAUFSSTELLE

Ö-TICKET: Tel. +43 (0) 19 60 96
www.oeticket.com

PARKMÖGLICHKEITEN

LENTOS-GARAGE:
Der Kulturtarif gilt von
18:00 bis 1:00 und kostet € 3,50.

PFARRPLATZ-GARAGE:

Der Kulturtarif gilt von
18:00 bis 1:00 und kostet € 4,20.

HAUPTPLATZ-GARAGE:

Der Kulturtarif gilt von
18:00 bis 1:00 und kostet € 3,90.

ARCOTEL-GARAGE:

20 % Ermäßigung auf den Ticketpreis, unabhängig von der Parkdauer! Ermäßigungstickets erhalten Sie an den Garderoben.

PARKBAD-GARAGE:

19:00 bis 6:00 // € 1,-/Stunde
6:00 bis 19:00 // € 2,-/Stunde

KULTUR-SHUTTLEBUS

vom Linzer Hauptplatz zum Brucknerhaus und retour, kostenlos mit der Eintrittskarte nutzbar. Der Kultur-Shuttlebus fährt 30 Minuten vor Konzertbeginn vom Hauptplatz ab (Haltestelle Straßenbahn) und ca. 15 Minuten nach Konzertende wieder zurück (Brucknerhaus, vor Eingang Ost). Der Bus verkehrt bei den Konzerten am **16.9.** und **9.10.** (*Das Große Abonnement*) und **22.9.** (*Sonntagsmatinee*).

SHUTTLEBUS FÜR ANSFELDEN UND ST. FLORIAN

Bei den Konzerten am 4. September in Ansfelden und am 24., 25. September sowie am 11. Oktober in St. Florian fährt für Sie ein kostenloser Shuttlebus.

Abfahrt: Brucknerhaus,
vor Eingang Ost, jeweils 1 Stunde
vor Veranstaltungsbeginn

Rückfahrt: Veranstaltungsort,
30 Minuten nach Konzertende

Bitte bestellen Sie beim Ticketkauf Ihr Zählticket für jede Fahrt gleich mit.

BRUCKNERS BESTE

Der neue Verein für Freunde und Förderer des Brucknerhauses bietet gegen einen Mitgliedsbeitrag von € 49,- einen Rabatt von 15 % auf zahlreiche Eigenveranstaltungen des Brucknerhauses und zahlreiche weitere Vorteile.

Info: office@brucknersbeste.at



LINZVERÄNDERT. – das ist der Slogan der Stadt und als BesucherIn sollten Sie sich auf Veränderungen einlassen. Linz bietet Ihnen viele Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung Ihres Aufenthalts.

Wir beraten Sie gerne:
Tourist Information Linz, Hauptplatz 1
Fax: +43 732 7070 54 2009
E-Mail: touristinfo@linz.at



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



QUELLENACHWEISE

- S. 4: Bruckner, Anton: *Briefe*, Bd. II: 1887–1896, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 2003, S. 153. (Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe; 24/2).
- S. 5: Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckners Sinfonien. Ein musikalischer Werkführer*, München 2016, S. 10. // Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckner als Sinfoniker*, in: Ders. (Hg.): *Bruckner Handbuch*, Stuttgart 2010, S. 91. // Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckner, der große Unbekannte*, in: Ders. (Hg.): *Bruckner Handbuch*, Stuttgart 2010, S. 2. // Göllerich, August/Auer, Max: *Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild*, Bd. IV, 3. Teil, Regensburg 1936, S. 301.
- S. 16: Bruckner, Anton: *Briefe*, Bd. I: 1852–1886, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 1998, S. 163. (Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe; 24/1). // Lütteken, Laurenz: *Bruckners Existenz im 19. Jahrhundert*, in: Hinrichsen, Hans-Joachim (Hg.): *Bruckner Handbuch*, Stuttgart 2010, S. 14. // Göllerich, August/Auer, Max: *Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild*, Bd. IV, 3. Teil, Regensburg 1936, S. 66.
- S. 20: Bruckner, Anton: *Briefe*, Bd. I: 1852–1886, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 1998, S. 42.
- S. 22: Göllerich, August/Auer, Max: *Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild*, Bd. IV, 1. Teil, Regensburg 1936, S. 392. // Horn, Erwin/Harten, Uwe: *Fünfte Symphonie B-Dur (WAB 105)*, in: Harten, Uwe (Hg.): *Anton Bruckner. Ein Handbuch*, Salzburg, Wien 1996, S. 423.
- S. 24: Wasielewski, Wilhelm Joseph von: *Robert Schumann. Eine Biographie*, Dresden 1869 [zuerst: 1858], S. 306.
- S. 26: Carragan, William: *Zweite Symphonie c-Moll (WAB 102)*, in: Harten, Uwe (Hg.): *Anton Bruckner. Ein Handbuch*, Salzburg, Wien 1996, S. 415. // Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckner, der große Unbekannte*, in: Ders. (Hg.): *Bruckner Handbuch*, Stuttgart 2010, S. 2.
- S. 28: Stäbler, Marcus: Rezension des Debüt-Albums *Hungarian Treasures*, in: Fono Forum 62 (2017) 9, S. 46.
- S. 30: Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckners Sinfonien. Ein musikalischer Werkführer*, München 2016, S. 77.
- S. 32: Bruckner, Anton: *Briefe*, Bd. II: 1887–1896, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 2003, S. 153.
- S. 34: Bauer, Wilhelm A./Deutsch, Otto Erich (Hg.): *Mozart. Briefe und Aufzeichnungen. Gesamtausgabe*, Bd. III: 1780–1786, Kassel 1962, S. 291. // Göllerich, August/Auer, Max: *Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild*, Bd. III, 1. Teil, Regensburg 1932, S. 582. // Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckners Sinfonien. Ein musikalischer Werkführer*, München 2016, S. 90.
- S. 36: Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckners Sinfonien. Ein musikalischer Werkführer*, München 2016, S. 103. // Bruckner, Anton: *Briefe*, Bd. I: 1852–1886, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 1998, S. 259.
- S. 38: Auer, Max: *Anton Bruckner. Sein Leben und Werk*, Leipzig 1941 [zuerst: 1923], S. 376. // Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckners Sinfonien. Ein musikalischer Werkführer*, München 2016, S. 111.
- S. 40: Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckners Sinfonien. Ein musikalischer Werkführer*, München 2016, S. 105 & S. 114.
- S. 42: Bruckner, Anton: *Briefe*, Bd. I: 1852–1886, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 1998, S. 264.
- S. 44: Hinrichsen, Hans-Joachim: *Franz Schubert*, München 2011, S. 80.
- S. 46: Schumann, Robert: *Jugendbriefe*, hrsg. v. Clara Schumann, Leipzig 1886, S. 153. // Edler, Arnfried: *Werke für Klavier zu zwei Händen bis 1840*, in: Tadday, Ulrich (Hg.): *Schumann Handbuch*, Stuttgart 2006, S. 219.
- S. 49: Hinrichsen, Hans-Joachim: *Bruckner, der große Unbekannte*, in: Ders. (Hg.): *Bruckner Handbuch*, Stuttgart 2010, S. 4.
- S. 50: Einstein, Alfred: *Die Romantik in der Musik*, Stuttgart 1992 [zuerst: 1947], S. 279.
- S. 52: Göllerich, August/Auer, Max: *Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild*, Bd. III, 1. Teil, Regensburg 1932, S. 150.
- S. 71: Bruckner, Anton: *Briefe*, Bd. II: 1887–1896, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 2003, S. 354.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Brucknerhaus Linz, Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Telefon: +43 732 76 12 0, brucknerhaus.at
Vorstandsdirektor Mag. Dietmar Kerschbaum, Vorstandsdirektor Mag. Thomas Ziegler
Chefredaktion: Mag. Jan David Schmitz | Texte: Andreas Meier B.A., Mag. Jan David Schmitz
Leiter des Künstlerischen Betriebes: Mag. Moritz Gogg | Lektorat: Romana Gillesberger
Leitung Marketing & Sales: Dr. Brigitte Zierhut-Bösch | Anzeigen: Birgit Luckeneder, Sandra Pointl Bsc.
Redaktionsschluss: 12.11.2018 | Bilder: D. Acosta (S. 53), U. Arens (S. 29), M. Borggreve (S. 45), Diözese Linz/V. Weibold (S. 56), Dommusik (S. 43), fotokersch (S. 7), A. Frers (S. 51), Getty Images International (Cover), G. Hartl (S. 2), A. Hechenberger (S. 33), M. Hendryckx (S. 27), C. Herzenberger (S. 35), M. Heyde (S. 55), B. Kowsky (S. 25), H. Laschitzki (S. 21), R. Newman (S. 61), L. Olah (S. 13), privat (S. 19), F. E. Schwarz (S. 23), F. Schwarz (S. 14), N. Similache (S. 70), M. Stagat (S. 47), Sverdlovsk State Philharmonic (S. 39), T. Veermäe (S. 31), A. Venzago (S. 37), VOGUS (S. 49), O. Wallenta (S. 48), V. Weibold (S. 3, 17), R. Winkler (S. 11, 14, 41, 57, 61)
Gestaltung Cover: Reichl und Partner Werbeagentur GmbH | Gestaltung Kernseiten: Gudrun Öhlinger B.A., Pamela Stieger
Druck: Trauner Druck – Stand: November 2018 | Änderungen vorbehalten
LIVA – Ein Mitglied der Unternehmensgruppe Stadt Linz

HISTORISCHE AUSSTELLUNG

14. Jän - 30. Apr und
1. Sep - 30. Nov '19

KUNSTRAUM

Interaktive
Kunstaussstellung
und Benefiz-Auktion
17. - 19. Mai '19

KREATIVCAMP

für Kinder & Jugendliche
6. - 11. Jul '19

ELLA FITZGERALD FOREVER

Konzert mit Karin
Bachner, Richard
Oesterreicher und
der Pocket Big Band
2. Aug '19

ALCINAS

ZAUBERINSEL

Kinderoper nach
Georg Friedrich Händel
9. - 12. Sep '19
(KUZ Jennersdorf)

ADVENT AUF SCHLOSS TABOR

Künstlerisch / kultureller
Weihnachtsmarkt
7./8. und 14./15. Dez '19

SCHLOSS TABOR | Taborstraße 3 | Neuhaus / Klb.

03329 430 37 | jopera.at



Romantische, komische Oper von Fr. v. Flotow
Premiere: 1. Aug '19
Vorstellungen: 3./4./7./9./10. und 11. Aug '19



Freude am Fahren



DER LEITWOLF.

DER NEUE BMW X5.

Mehr erfahren unter bmw.at/X5

BMW X5: von 195 kW (265 PS) bis 294 kW (400 PS), Kraftstoffverbrauch gesamt von 6,0 bis 8,5 l / 100 km, CO₂-Emissionen von 158 bis 193 g CO₂ / km.

Das perfekte Ensemble: Kunst und Wirtschaft

Eine Verbindung ist nur dann erfolgreich, wenn sich alle ideal ergänzen. Dadurch entsteht ein harmonisches Zusammenspiel mit Vorteilen auf beiden Seiten. So ist es auch bei Kunst und Wirtschaft: Kunst fördert die Kommunikation, regt zur Diskussion an und ist somit ein wichtiger Aspekt einer modernen Gesellschaft. Die Wirtschaft nimmt durch Unterstützung der Kunst und Kultur ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Ein perfektes Ensemble.

www.rlbooe.at

 [.com/raiffeisenooe](https://www.facebook.com/raiffeisenooe)



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**

www.linztourismus.at/wochenende

LINZ VERÄNDERT

Entdecken Sie die UNESCO City of Media Arts, und lassen Sie sich von der Vielfalt am Donauufer inspirieren.



Bei einem Linz-Wochenende die Kulturstadt an der Donau entdecken und einzigartige Konzerte beim Internationalen Brucknerfest erleben:

3 Tage/2 Nächte im Hotel mit Frühstück, inkl. 3-Tages-Linz-Card mit einem Kulturgutschein im Wert von 10 Euro.

Unglaublich gegenwärtig, Oberösterreich

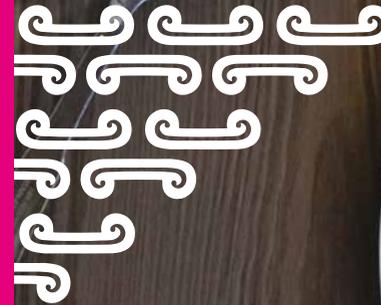
Reise ab
109 €
P. P.

#visitlinz

BRUCKNER'S

IM
BRUCKNER
HAUSLINZ

KULINARIK
AUS DER
REGION



AB HOF? LEBEN WIR!

Ohne die richtigen Produkte ist auch die perfekte Zubereitung nur die halbe Miete.

Fast wie zu Bruckner's Zeiten setzt unsere Küche auf Zutaten aus der Umgebung - weil wir Regionalität genauso wie österreichische Top-Qualität lieben.

TISCHRESERVIERUNGEN:

Untere Donaulände 7 • 4010 Linz

TEL +43 (0) 732 78 44 96 • EMAIL servus@brucknerslinz.at •   @brucknerslinz

BRUCKNERSLINZ.AT

**WERDEN SIE
MITGLIED
IN UNSEREM
VEREIN!**

Anmeldung & Info:
office@brucknersbeste.at

BRUCKNERS BESTE
FREUNDE UND FÖRDERER DES BRUCKNERHAUSES LINZ

*„U. ICH BIN JA DOCH
NUR AUSSCHLIESSLICH
SYMPHONIKER,
DAFÜR HABE ICH MEIN
LEBEN EINGESETZT,
U AUCH MEINE
AUSZEICHNUNGEN
ERHALTEN.“*

Aus einem Brief Anton Bruckners an Hans August Alexander Bronsart von Schellendorf, den Generalintendanten des Hoftheaters in Weimar und Vorstand des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, vom 8. Juli 1892.

LINZ AG
KulturZEIT



Sin|fo|nie

[zɪmfo'ni:], Symphonie, die; -, -n [ital. sinfonia < lat. symphonia = mehrstimmiger musikalischer Vortrag < griech. symphōnía, zu: sýmphōnos = zusammentönend]:

1. auf das Zusammenklingen des ganzen Orchesters hin angelegtes Instrumentalwerk [in Sonatenform] mit mehreren Sätzen (4 b): eine S. komponieren, spielen, dirigieren.
2. (geh.) Ganzes, reiche Gesamtheit, gewaltige Fülle, worin verschiedenartige Einzelheiten eindrucksvoll zusammenwirken: eine S. von Farben, Düften.

Sin|fo|nik

[zɪm'fo:nɪk], Symphonik, die; - (Musik):

1. Kunst der sinfonischen Gestaltung.
2. sinfonisches Schaffen.



Vollendeter
Genuss
braucht ein
perfektes
Zusammenspiel



Als führendes Energie- und Infrastrukturunternehmen im oberösterreichischen Zentralraum sind wir ein starker Partner für Wirtschaft, Kunst und Kultur und die Menschen in der Region.

Die LINZ AG wünscht allen Besucherinnen und Besuchern des Brucknerfestes 2019 beste Unterhaltung.

LINZ AG

NEUE WELTEN

**BRUCKNER
UND DIE SINFONIK**



Untere Donaulände 7 – 4010 Linz/Austria | +43 (0) 732 77 52 30 | brucknerfest.at | kassa@liva.linz.at